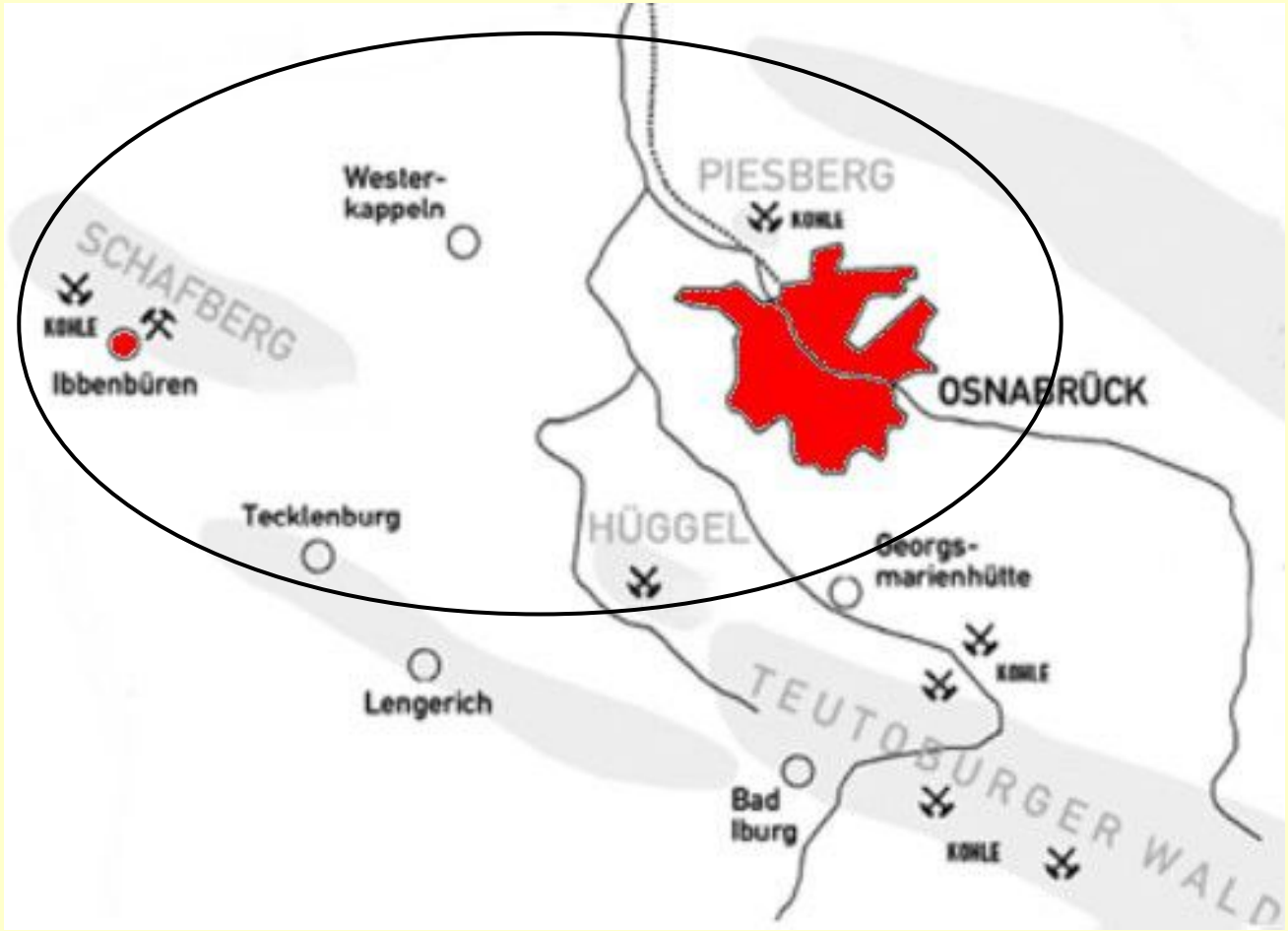
Wealden-Steinkohle
in den Feldern „Dörenberg“ und „Hilterberg“

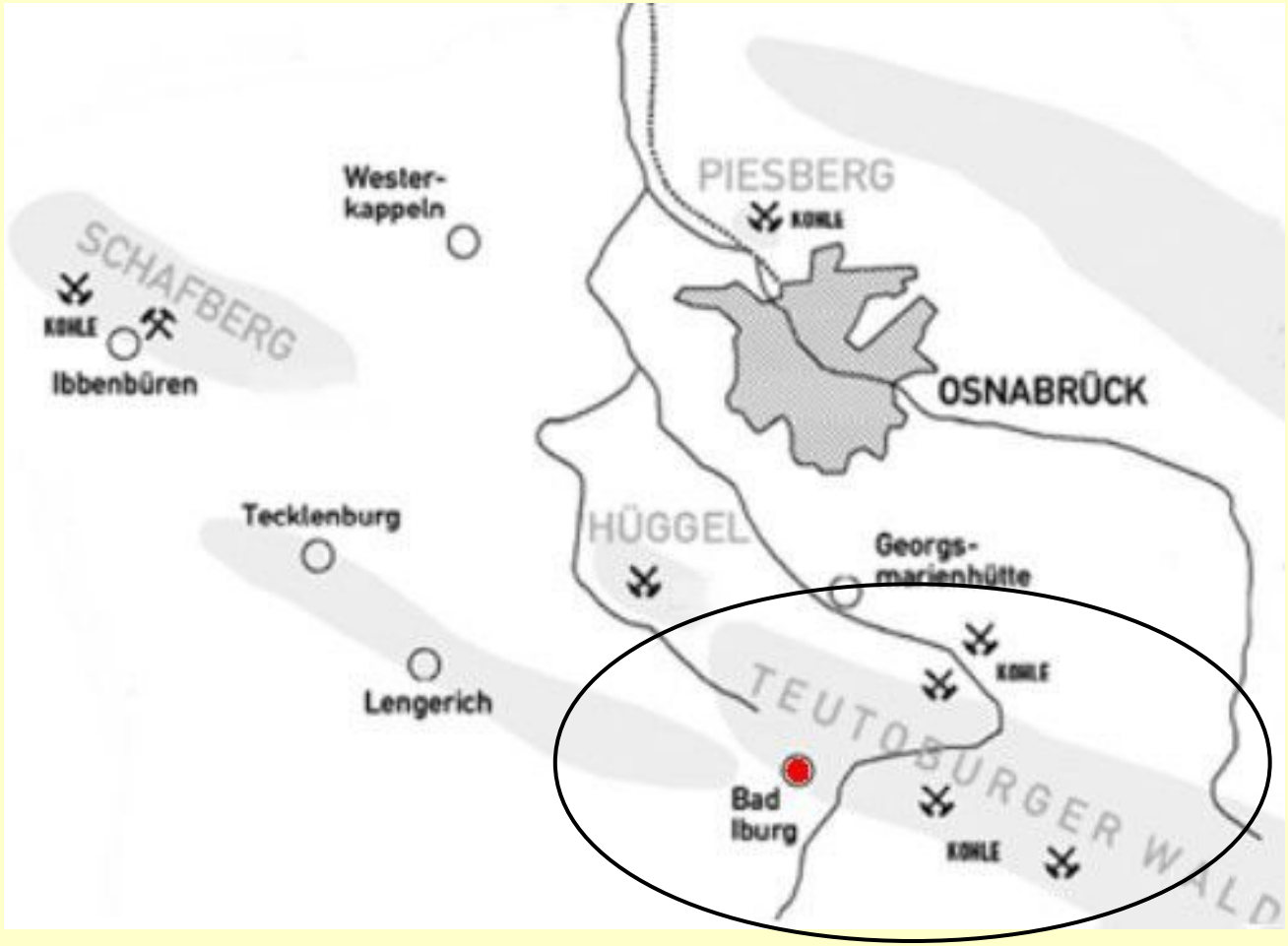
Bergleute des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins, ca. 1890

Wealden-Steinkohle
in den Feldern „Dörenberg“ und „Hilterberg“



Abbaugebiete von Steinkohle aus dem Karbon (Alter: ca. 330 Mill. Jahre)

Wealden-Steinkohle
in den Feldern „Dörenberg“ und „Hilterberg“



Abbaugebiete von Steinkohle aus dem Wealden (Alter: ca. 142 Mill. Jahre)

Wealden-Steinkohle
in den Feldern „Dörenberg“ und „Hilterberg“

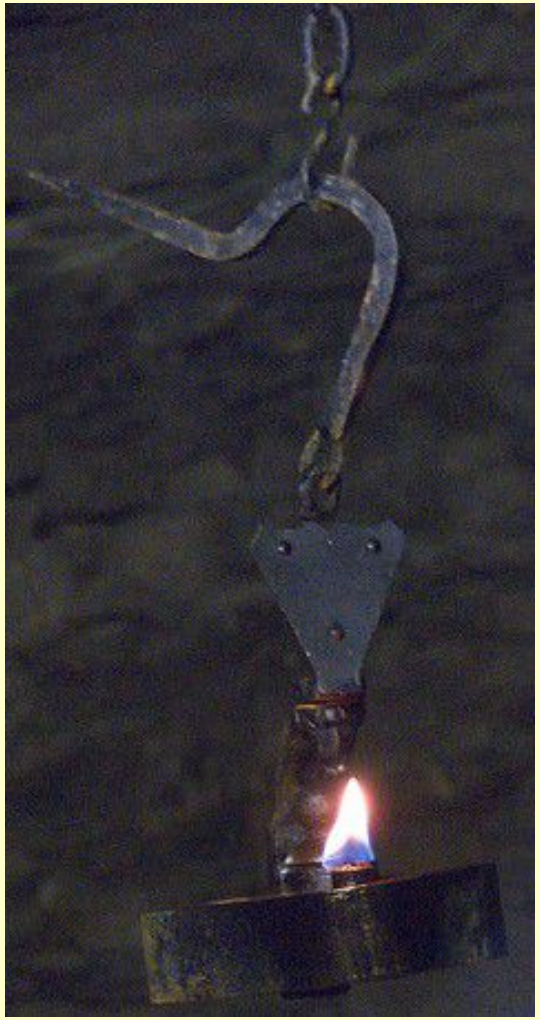
Wealden-Steinkohle,
Halde „Zeche Hilterberg“

Aktivitäten mit dem Heimatverein Glane e.V.:

14./15. Mai 1988:	„Geologie und Abbau von Bodenschätzen in Glane“ anl. Ausstellung „900 Jahre Glane“
09. Mai 1991:	Himmelfahrtswanderung „Bergbau auf Steinkohle im Feld Hilterberg“
03. September - 15. Oktober 2006:	Sonderausstellung „Steingewordene Geschichten“, heimatkundliches Museum „Averbecks Speicher“

Wealden-Steinkohle
in den Feldern „Dörenberg“ und „Hilterberg“

1. Die Entstehung der Wealden-Steinkohle
2. Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein
3. Feld „Dörenberg“
4. Feld „Hilterberg“
5. Notbergbau
6. Ausblick



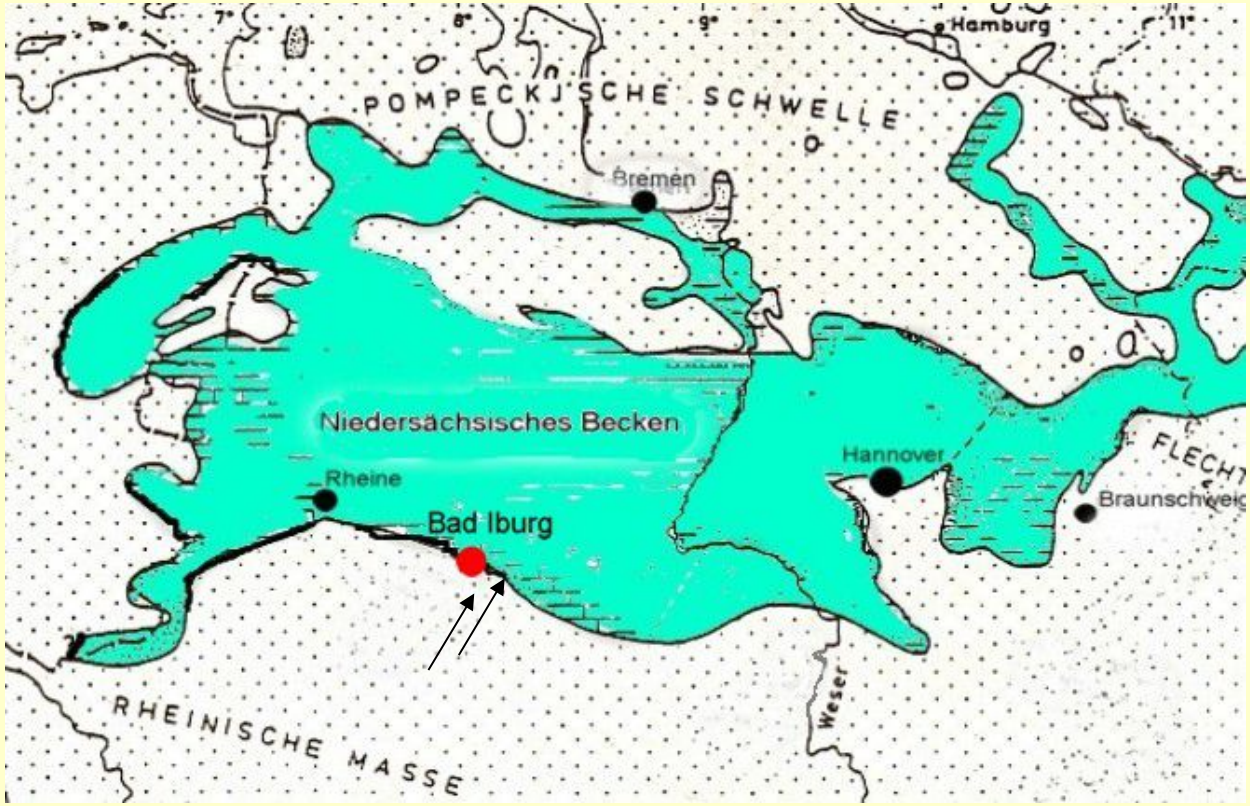
Wealden-Steinkohle
in den Feldern „Dörenberg“ und „Hilterberg“

1. *Die Entstehung der Wealden-Steinkohle*

Zeitalter:	*Periode:*	*Epoche:*	*Stufe:*	*Unterstufe:*	*Beginn vor:*
	Tertiär				66 Mill. Jahren
Mesozoikum	Kreide	Obere Kreide	Maastricht		
			Campan		
			Santon		
			Coniac		86 Mill. Jahren
			Turon	Ober-	
				Mittel-	
				Unter-	94 Mill. Jahren
			Cenoman	Ober-	
				Mittel-	
				Unter-	100 Mill. Jahren
		Untere Kreide	Alb		
			Apt		
			Barreme		130 Mill. Jahren
			Hauterive	Ober-	
				Unter-	134 Mill. Jahren
			Valanginien	Ober-	
				Unter-	**139 Mill. Jahren**
			Berrias		**142 Mill. Jahren**
	Jura				201 Mill. Jahren
	Trias				253 Mill. Jahren
Paläozoikum	Perm				296 Mill. Jahren
	Karbon	Silesium (Oberkarbon)	Stefan		
			Westfal		
			Namur		326 Mill. Jahren
		Dinantium (Unterkarbon)			359 Mill. Jahren

→ „Wealden-Steinkohle“

1. *Die Entstehung der Wealden-Steinkohle*

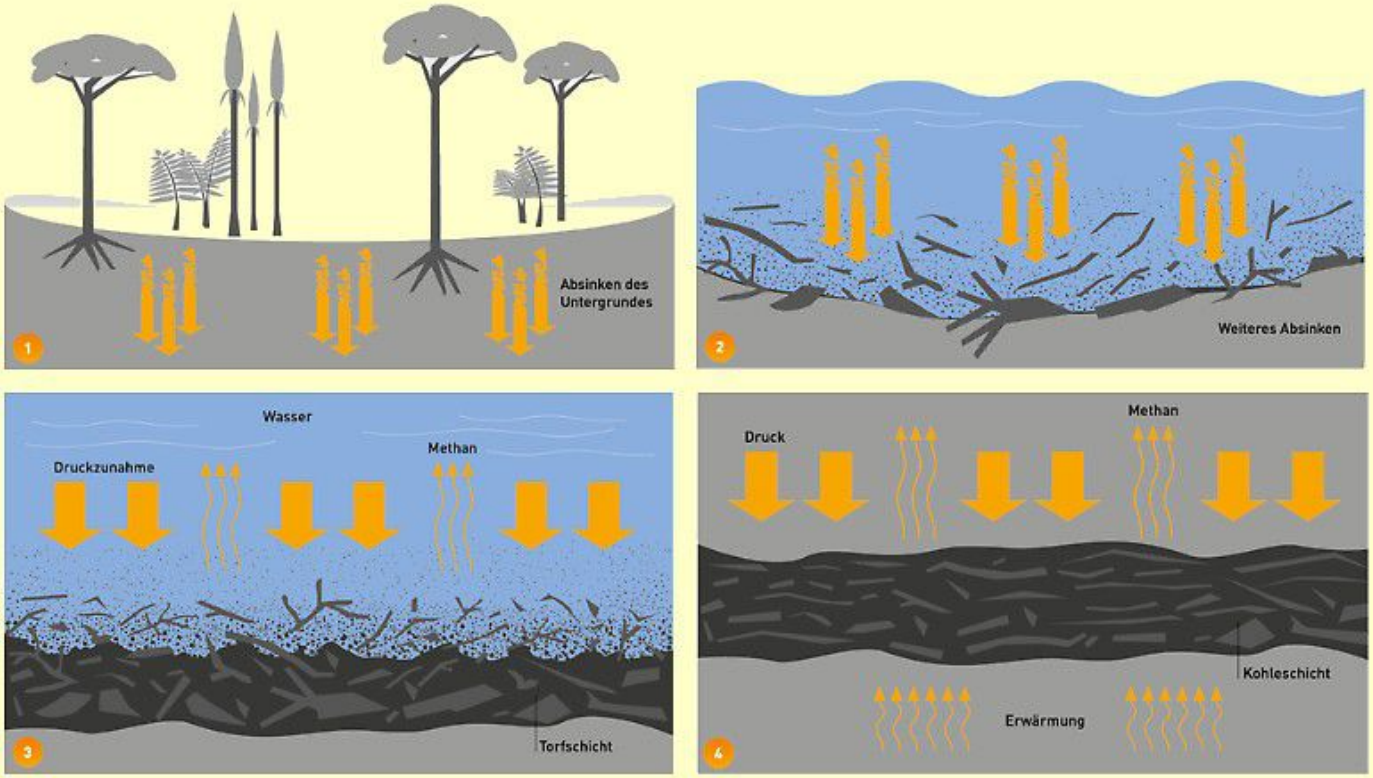


Verändert nach Dr. Edwin Kemper (1973)

1. *Die Entstehung der Wealden-Steinkohle*

… eine von Flußdeltas und Brackwassersümpfen
geprägte Landschaft mit subtropischen Sumpfwaldmooren

1. *Die Entstehung der Wealden-Steinkohle*



Quelle: EnBW Energie Baden-Württemberg AG

1. *Die Entstehung der Wealden-Steinkohle*

	Hangendes (Osningsandstein)	
	Flöz Dickebank (= Flöz I)	Glanzkohle / Flammkohle
	Zwischenmittel (Sandstein, Tonstein)	
	Flöz Schmalebank (= Flöz II)	Glanzkohle / Flammkohle
	Zwischenmittel (Sandstein)	
* →	**Flöz Oberbank (= Flöz III)**	Glanzkohle / Flammkohle
	Zwischenmittel (toniger Sandstein, Tonstein)	
* →	**Flöz Unterbank (= Flöz IV)**	Glanzkohle / Flammkohle
	Liegendes (Feinsandstein, darunter Ton-/Schluffsteine)	

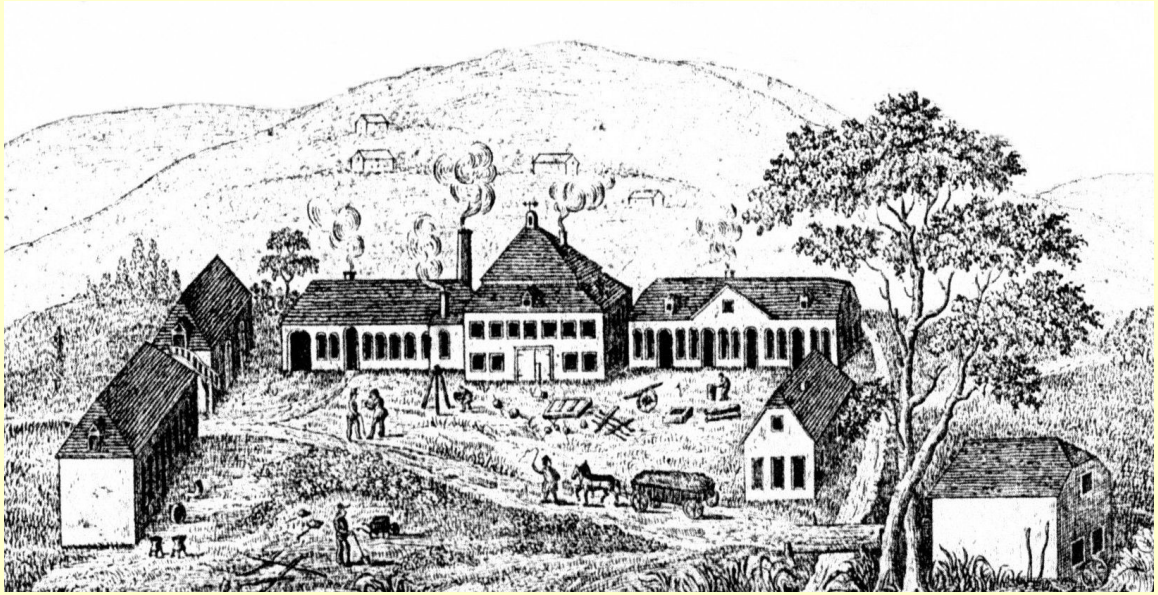
Glanzkohle (Vitrit):
verschiedene Arten von Kohlen, die eine auffallend glänzende Oberfläche aufweisen

Flammkohle:
Flammkohlen haben 40 % bis 43 % flüchtige Bestandteile - daher auch der geringe Heizwert von 31 Megajoule/kg

* unteres Flözpaar

2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*

Anfang 1856: Bildung eines hannoverschen Gründungskommitees zum Ankauf der Beckeroder Hütte in Beckerode (Hagen T.W.) von Ernst Christoph Julius Eduard Meyer (geb.: 07.10.1817)

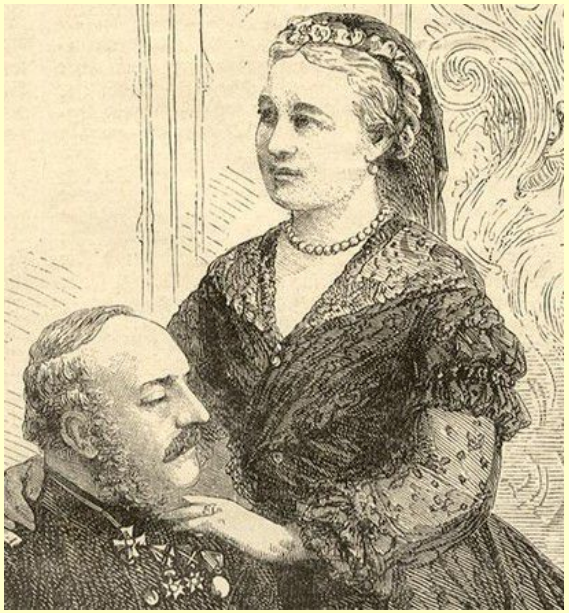


Beckeroder Hütte, Zeichnung von Koch, 1846

Julius Meyer, 1841
(Portrait von Philipp Schilgen)

2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*

05. Juni 1856: Verkauf der Beckeroder Hütte an die neue Aktiengesellschaft „Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein“



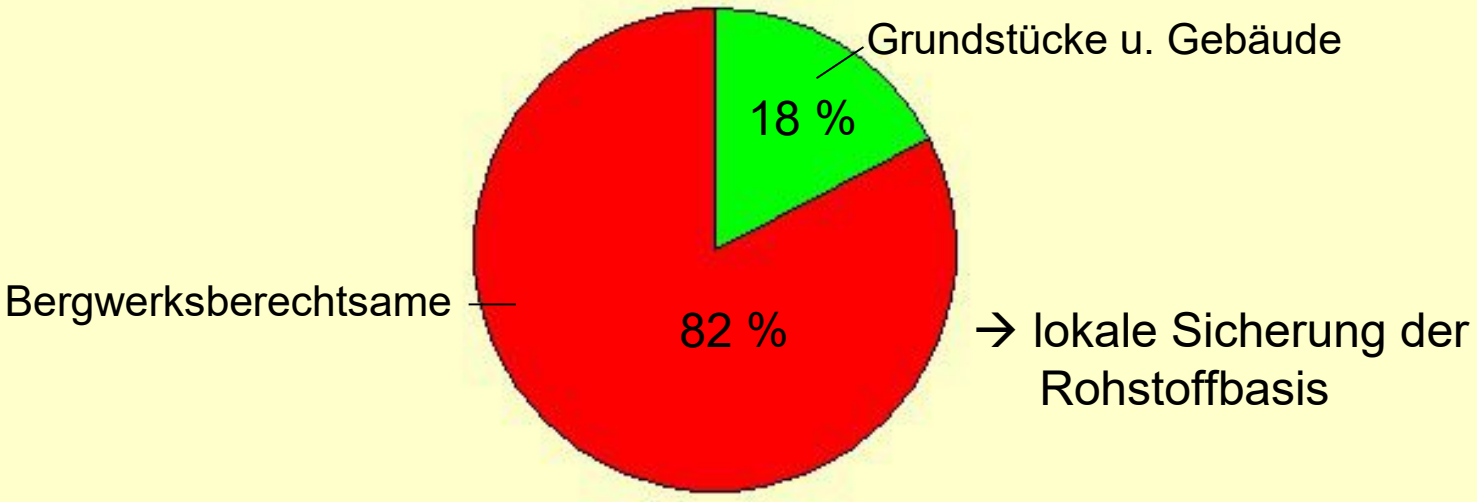
Holzstich, 1868
(Hippolyte Pauquet)

König Georg V. von Hannover
und
Königin Marie
von Sachsen-Altenburg

2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*

Kaufpreis der Beckeroder Hütte:

Grundstücke und Gebäude:	61.302 Taler	(18 %)
Bergwerksberechtsame (Eisenerze):	288.698 Taler	(82 %)
Kaufpreis:	350.000 Taler	



→ lokale Sicherung der Rohstoffbasis

2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*

Bergwerksberechtsame:

- Brauneisensteine
  (Nordrand Hüggel: Herminen-Stollen, Herminen-Schacht, Theodorenstollen
  Nordwestrand Heidhorn: Hedwigs-Grube bzw. Hedwig-Schacht
  Domprobstsundern: Versuchsstollen
  Rothenberg (Hasbergen): Rothenberger Stollen)
- Spateisensteine (am Dörrel bei Lintorf (heute: Bad Essen))
- Toneisensteine
  (Ellenberg (Altenhagen): Ellenberger Stollen, Stollen am Mentrupsberge bzw.
  Stollen am Göckenbrink
  Martiniberg (Gellenbeck): Martinistollen)
- Raseneisenerze (Glandorf)
- Mutungen auf Eisenstein in Oesede, Hagen, Hasbergen, Iburg, etc.

2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*

… bislang diente Holzkohle verschiedenster Köhlereien als Brennstoff …

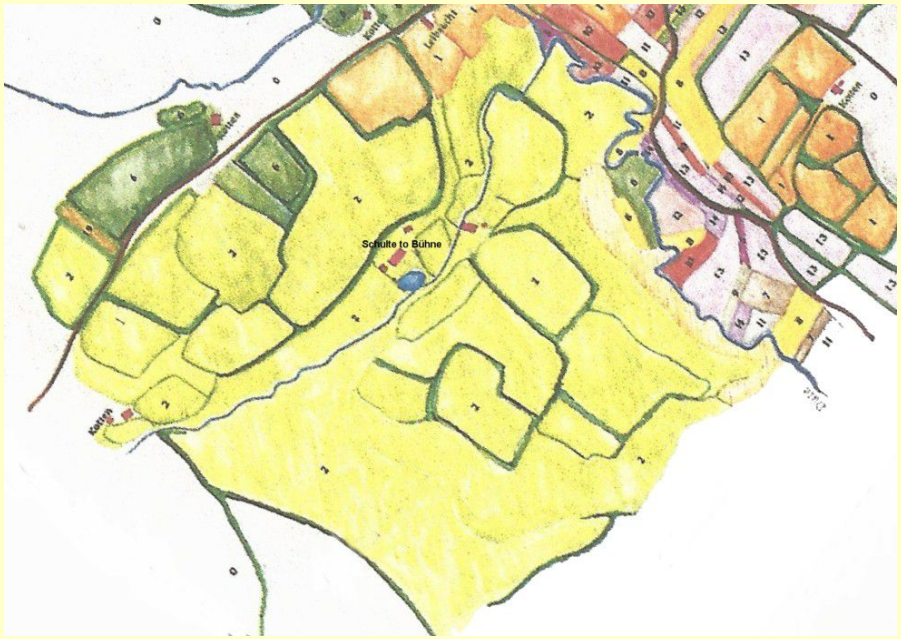
Außerdem aber machte das Comite die Bildung der Gesellschaft von der Verleihung eines Kohlenfeldes im Dütethale bei Oesede abhängig, da man der Ansicht war, daß die Rentabilität eines bedeutenden Hüttenbetriebes nur im Falle eigener Gewinnung des Steinkohlenbedarfs in möglichster Nähe des Hüttenwerks gesichert sei.

aus:
Hermann Müller: Der Georgs-Marien-Bergwerks-und Hütten-Verein, Erster Theil: Die Geschichte des Vereins, Osnabrück, 1896

16. August 1856: Erteilung einer Erlaubnis zum Beginn von Bergwerksarbeiten im „Dütethale“

2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*

28. Oktober 1856: Kauf eines Teils des Hofes „Schulte to Bühne“ (Malbergen) von der Königlichen Klosterkammer zu Hannover mit einer Größe von 87,5 ha für 40.346 Taler

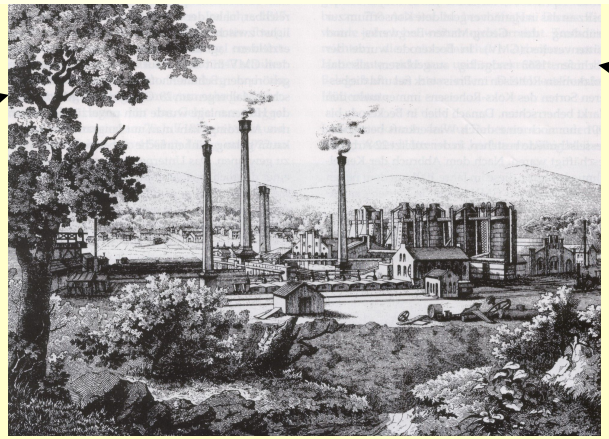


Hof „Schulte to Bühne“
(Grafik: Dieter Görbing)

2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*

6 km

Eisenerzgewinnung im Hüggel, 1894



Georgs-Marien-Hütte
(Blick vom Osterberg), ca. 1872
gegründet: 04.06.1856

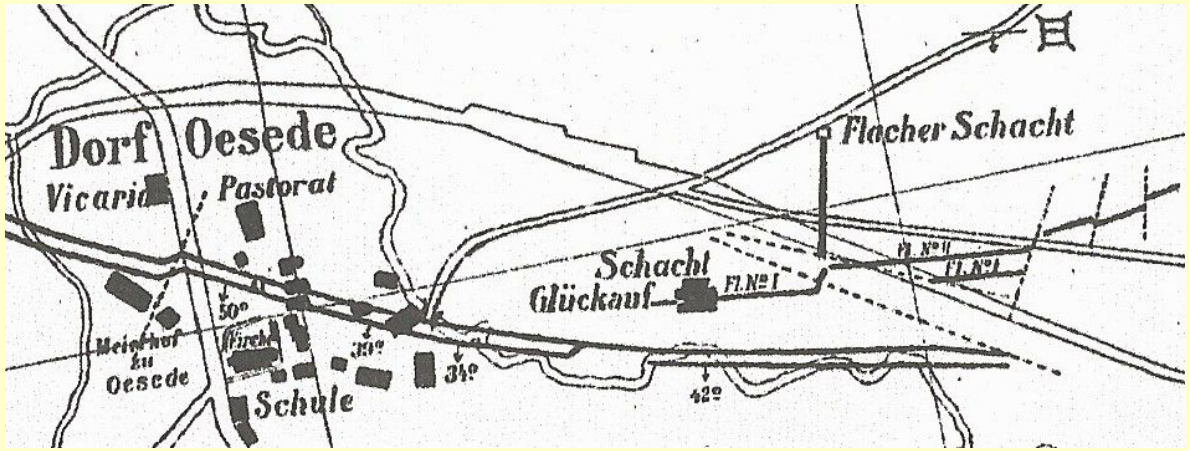
6 km

Situationsplan Steinkohlefelder
des GMBHV, 1857

2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*

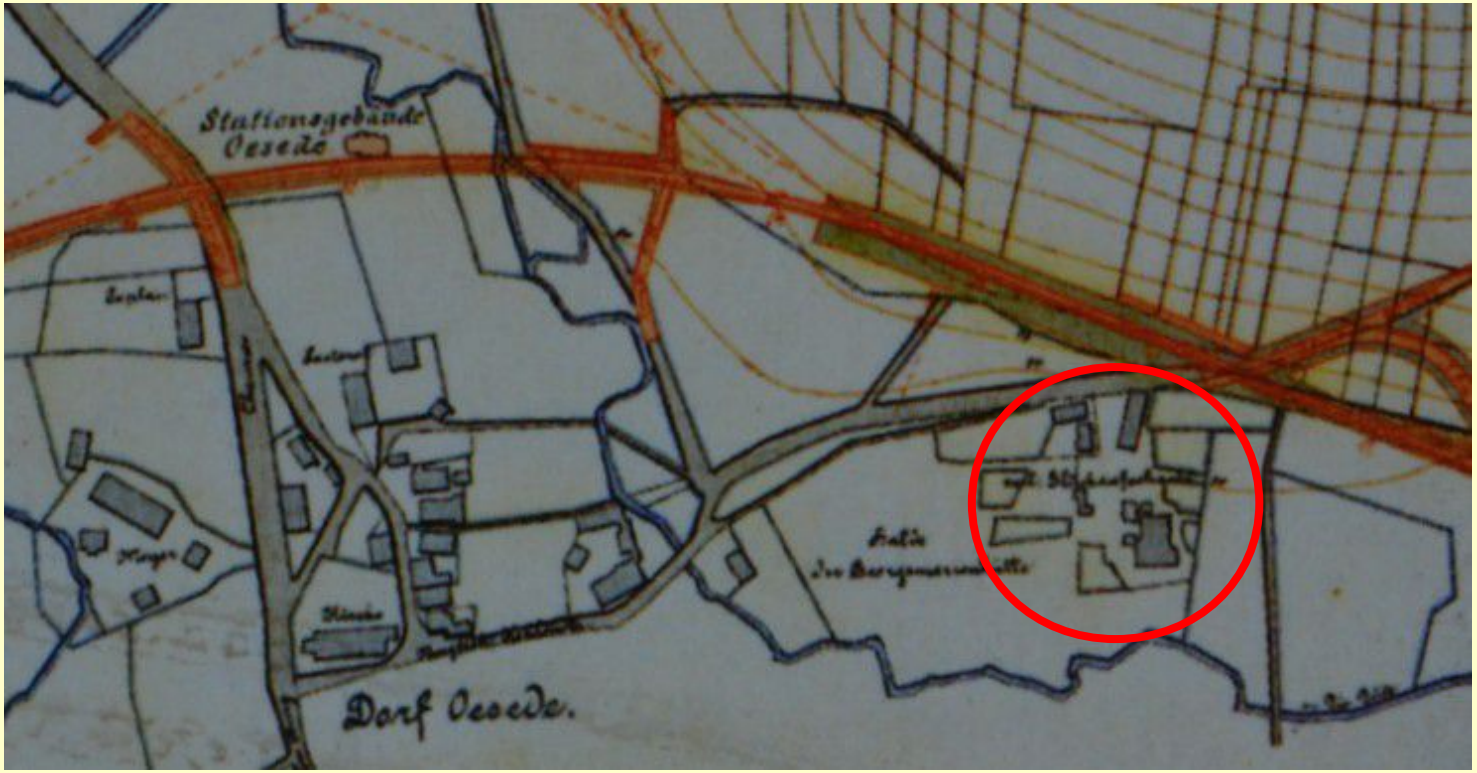
18. Oktober 1856: Verleihung des Steinkohlenfeldes „Glückauf“ (Größe: über 20 km^2)

1856: Abteufung des Schachtes „Glückauf“ in Oesede (Teufe: 107 m)



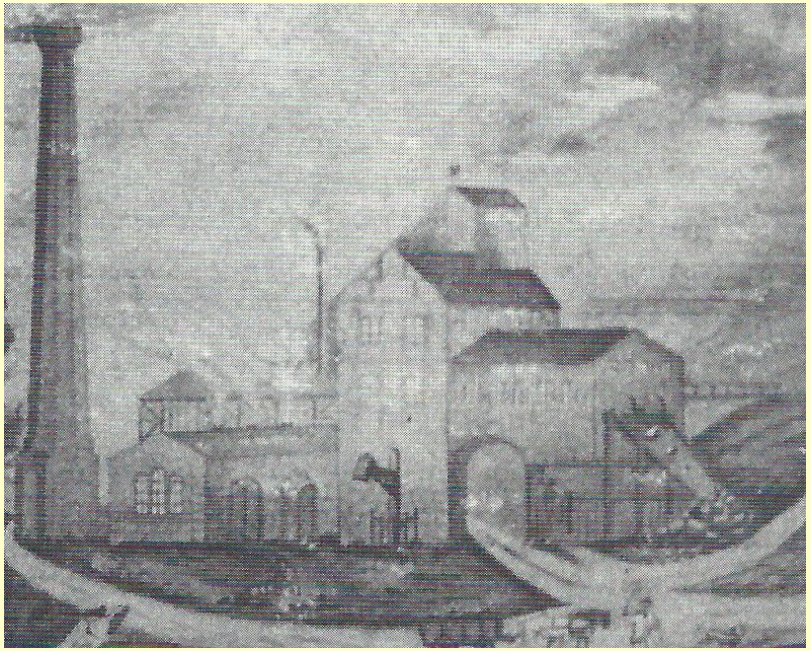
aus: Paul ROHDE: Geschichte der Steinkohlenförderung im Amt Iburg, 1902

2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*



Plan zur Errichtung der Eisenbahnverbindung vom Ottoschacht zur Georgsmarienhütte mit eingezeichnetem Glückaufschacht (heute: Fa. Oeseder Möbel-Industrie Mathias Wiemann GmbH & Co. KG), 1880

2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*

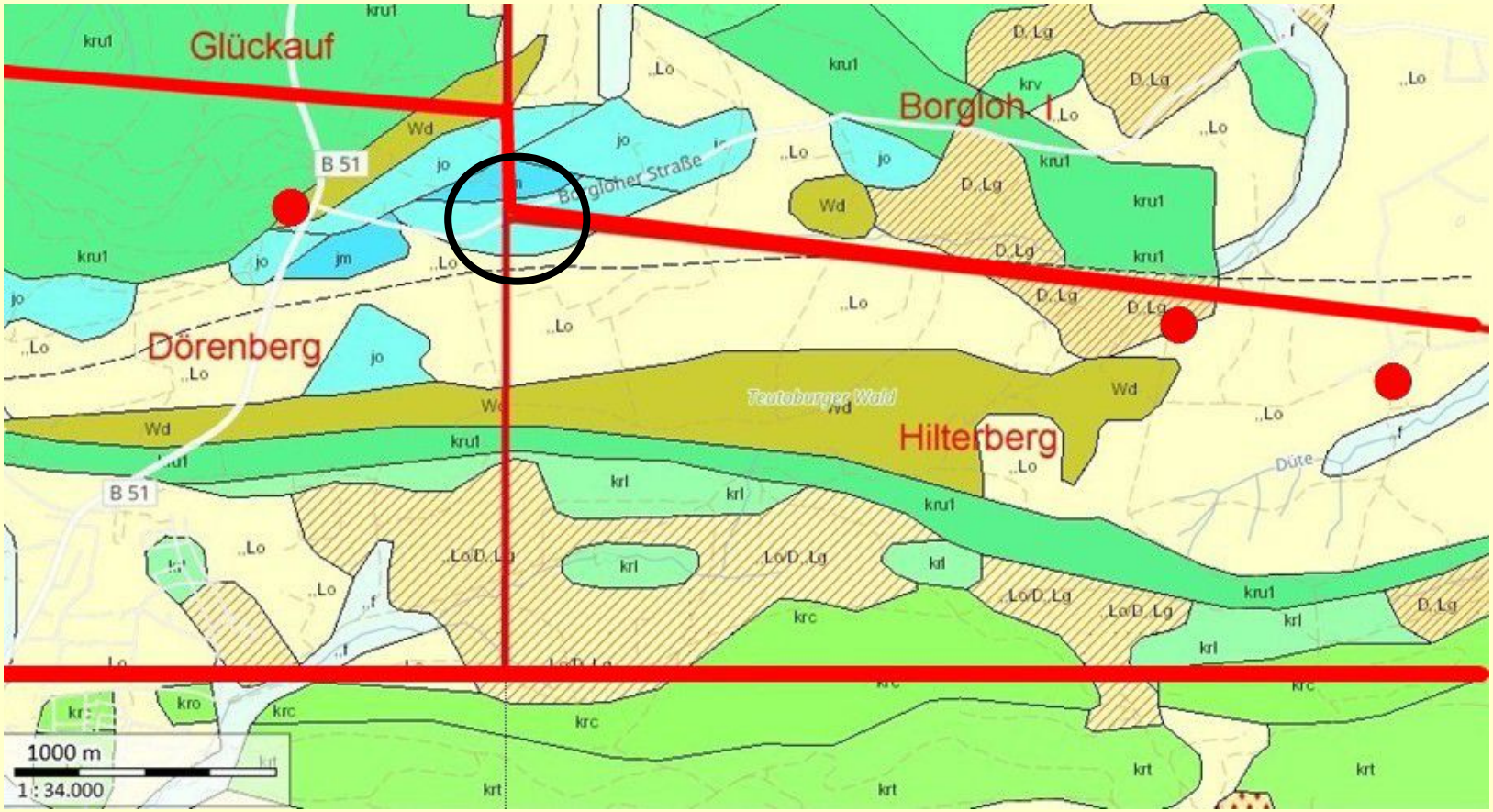


Ansicht vom Glückauf-Schacht (Archiv Klöckner)

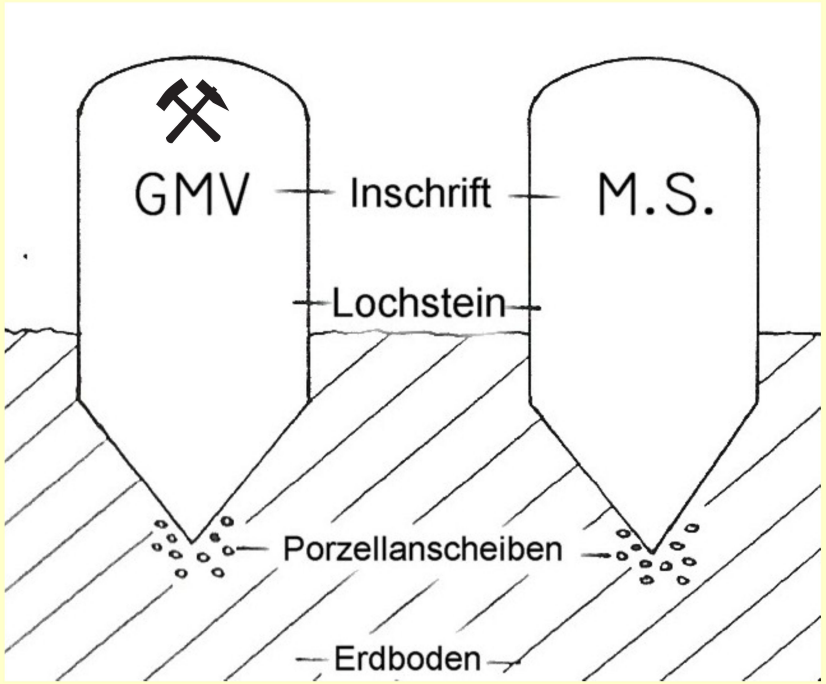
Abbausohlen in 67 m, 80 m und 107 m Teufe

1866: Einstellung des Betriebes aufgrund hoher Wasserzuflüsse

2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*



2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*



M.S. = Markscheide

Lochstein des
Georgs-Marien-Bergwerks- u. Hüttenvereins

2. *Gründe für den Abbau durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein*

17. Juli 1874: Lochsteinsetzung

07:30 Uhr beim Gastwirt Wolff in Oesede

<u>Anwesende:</u>
Gründstückseigentümer
Colon Heinrich Hehmann (Oesede-Dröper)
Bergrath Eduard von Reneße
(Kgl. Revierbeamter)
Bergwerksdirektor Richard Schreiber
(Zeche Borgloh)
Carl Wintzer (Generaldirektor GMV)
Theodor Holste (Bergwerksdirektor GMV)
Markscheider Wilhelm Schülbe
(Großalmerode bei Kassel)

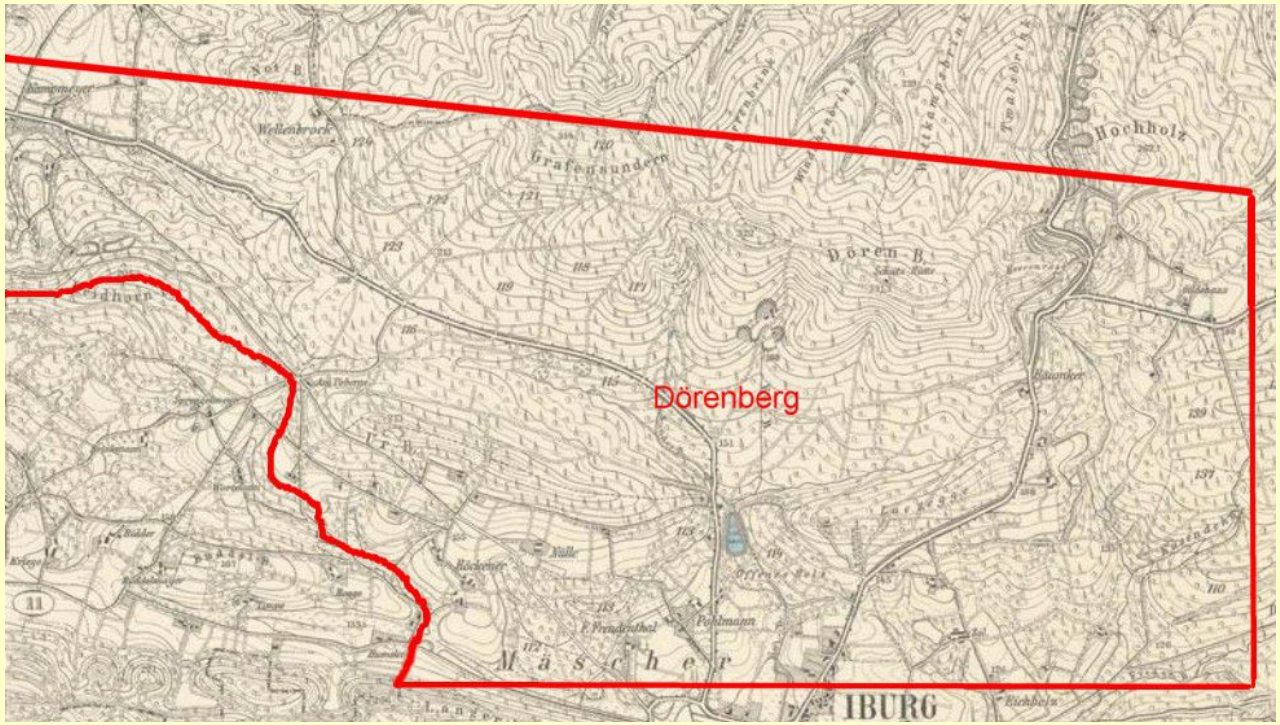
anschl. körperliche Lochsteinsetzung

3. Feld „Dörenberg“

um 1790:	7 Heuerleute schürfen am Dörenberg nach Steinkohle: ein ca. 0,39 m mächtiges Flöz wird in einer Teufe von ca. 4,00 m gefunden - auf Verlangen müssen die Arbeiten jedoch eingestellt werden
um 1810:	Entdeckung eines 0,58 m mächtigen Flözes - kein Abbau

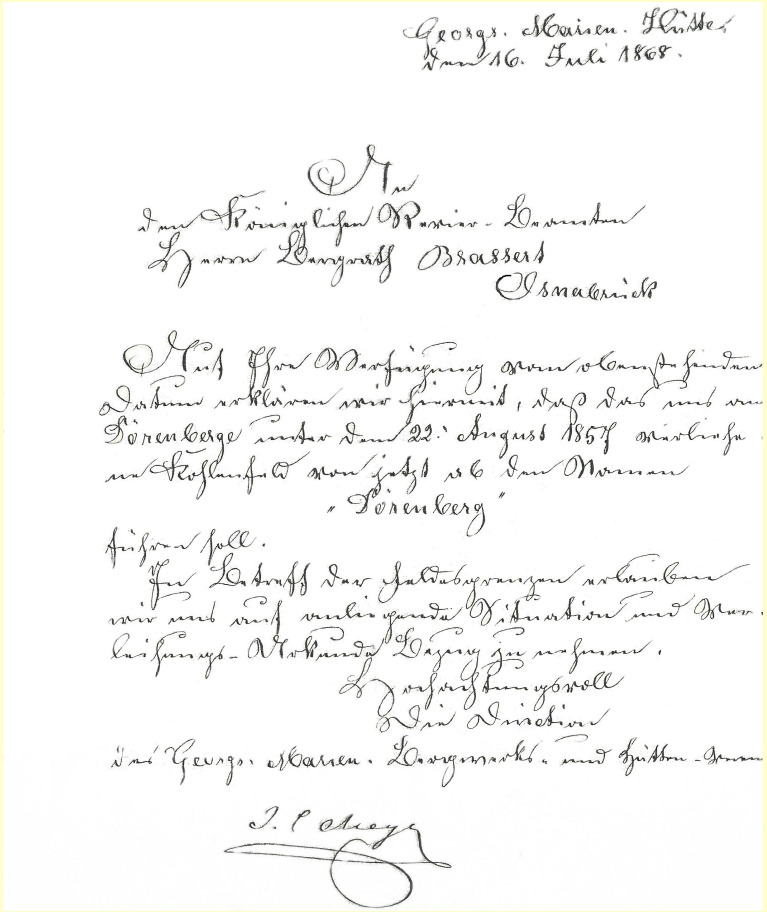
3. Feld „Dörenberg“

22. August 1857: Verleihung von Bergrechten für das 9,1 km² große Steinkohlenfeld „Dörenberg“



Wealden-Steinkohle
in den Feldern „Dörenberg“ und „Hilterberg“

3. Feld „Dörenberg“



Georgs-Marien-Hütte,
den 16. Juli 1868.

An
den Königlichen Revier-Beamten
Herrn Bergrath Brassert
Osnabrück

Auf Ihre Verfügung vom oben stehenden Datum erklären wir hiermit, daß das uns am Dörenberge unter dem 22. August 1857 verliehene Kohlenfeld von jetzt ab den Namen

„Dörenberg“

führen soll.
In Betreff der Feldesgrenzen erlauben wir uns auf anliegende Situations- und Verleihungs-Urkunde Bezug zu nehmen.

Hochachtungsvoll
Die Direktion
des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Vereins

J. C. Meyer

3. Feld „Dörenberg“

Georgs-Marien-Hütte,
den 16. Juli 1868.

An
den Königlichen Revier-Beamten
Herrn Bergrath Brassert
Osnabrück

Auf Ihre Verfügung vom oben stehenden Datum erklären wir hiermit, daß das uns am Dörenberge unter dem 22. August 1857 verliehene Kohlenfeld von jetzt ab den Namen

„Dörenberg“

führen soll.
In Betreff der Feldesgrenzen erlauben wir uns auf anliegende Situations- und Verleihungs-Urkunde Bezug zu nehmen.

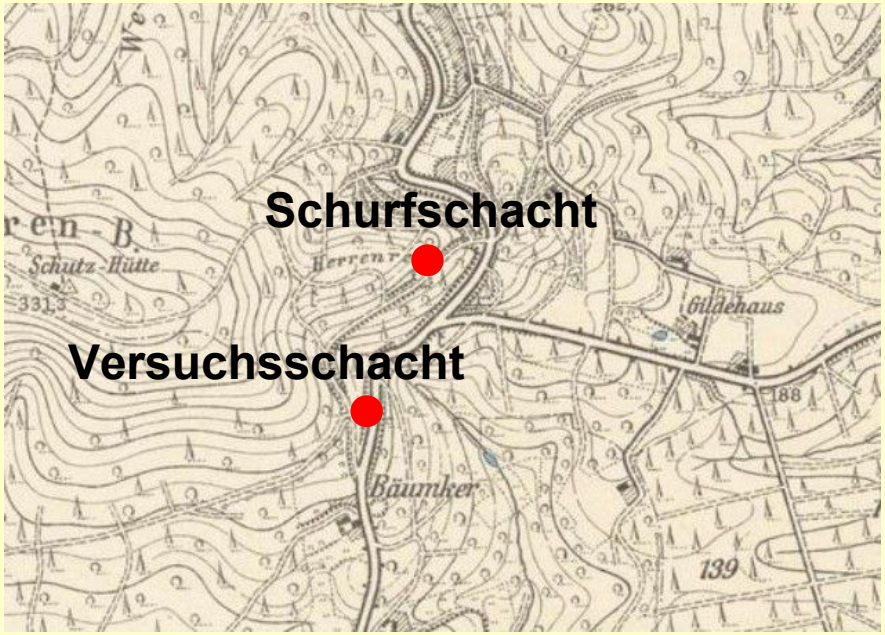
Hochachtungsvoll
Die Direktion
des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Vereins

J. C. Meyer

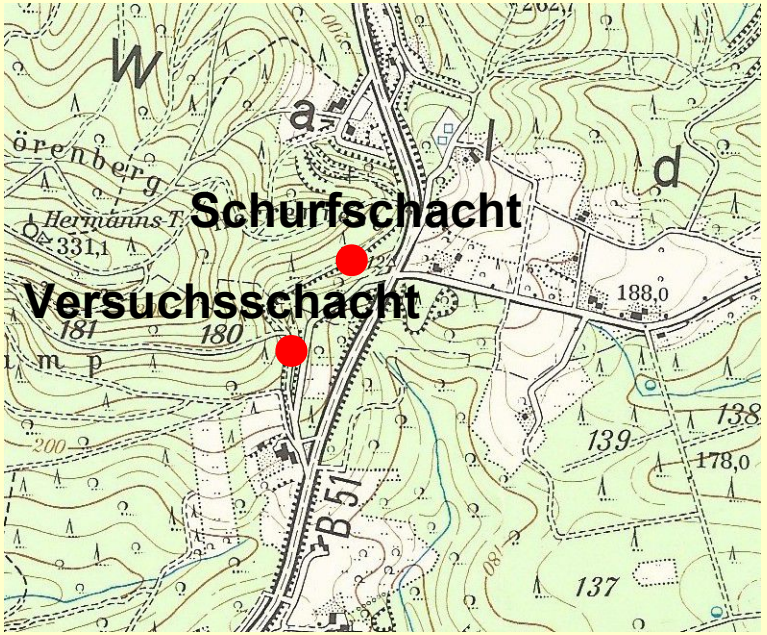
Bergrath Gustav Brassert
(geb.: 10.07.1824, gest.: 15.03.1877):
Bergrevierbeamter in Osnabrück
(verlegt 1868 von Hamm nach Osnabrück)

Johann Christian Meyer

3. Feld „Dörenberg“



Topographische Karte, 1897



Topographische Karte, 1997

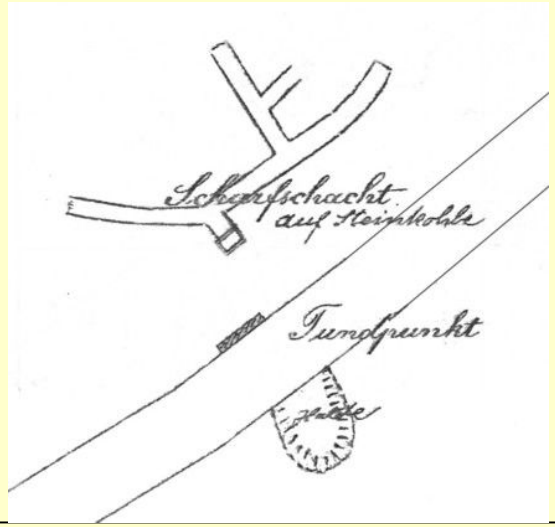
3. Feld „Dörenberg“

A) Schurfschacht

1857: Schurfschacht wird abgeteuft

geringfügiger Abbau von Wealden-Steinkohle

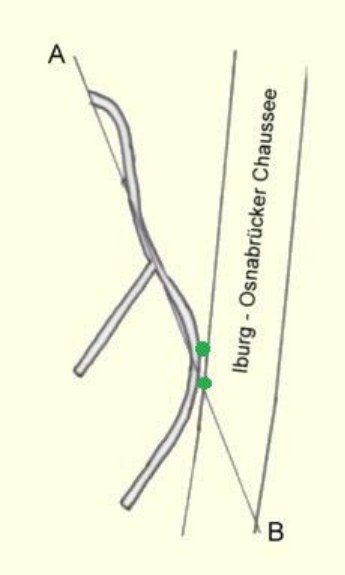
1884: Einstellung des Abbaus

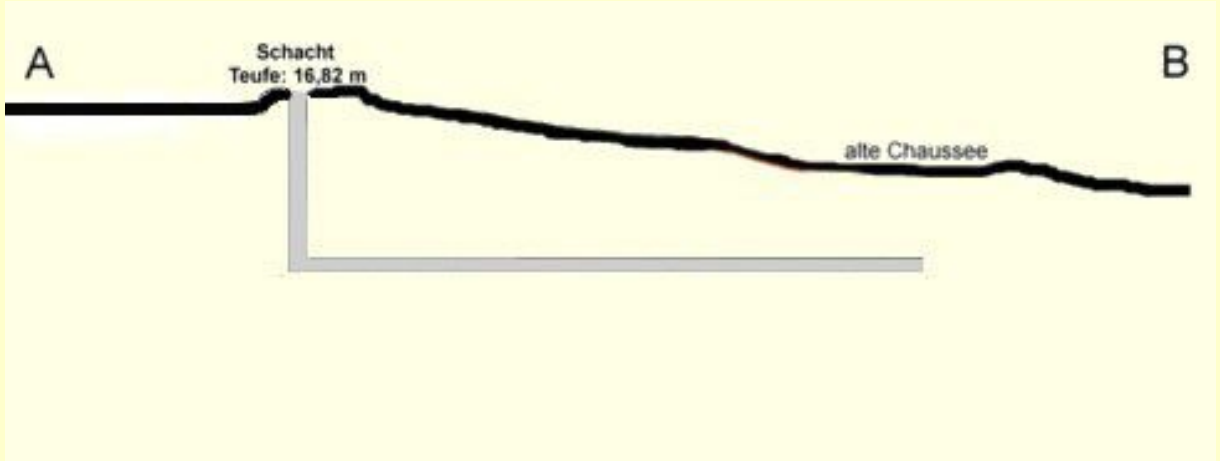


3. Feld „Dörenberg“

B) Versuchsschacht

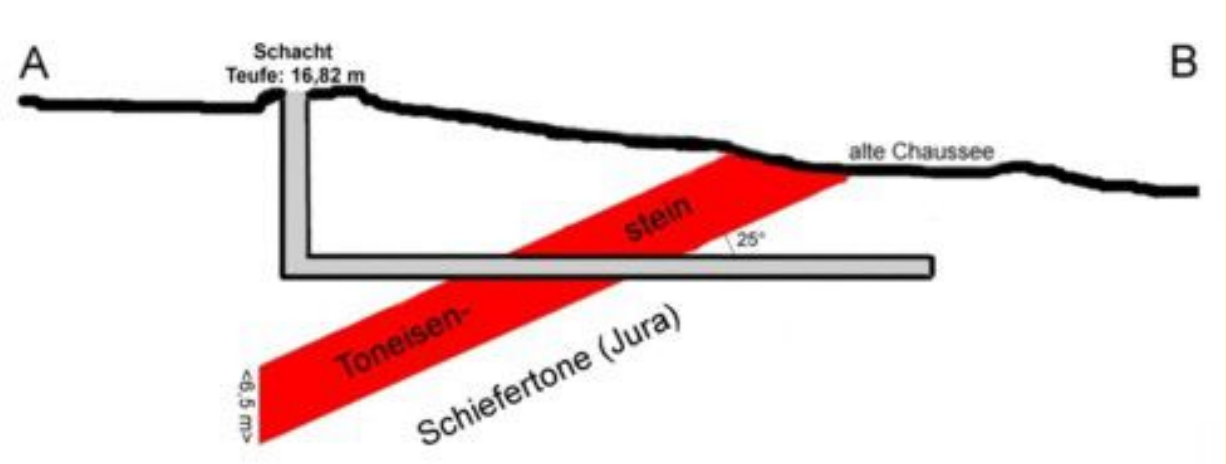
1885: Versuchsschacht wird abgeteuft





3. Feld „Dörenberg“

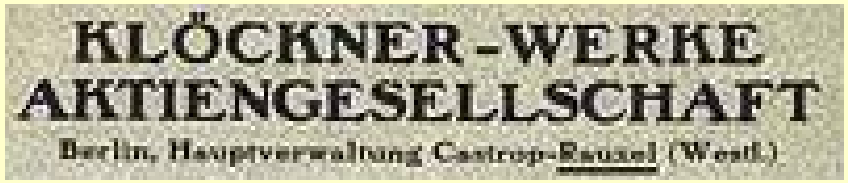
B) Versuchsschacht



In einer Mächtigkeit von 6,5 m wurde ein kieselsäurereiches sandig rotes Trümmereisenerz aus dem Kimmeridge (Oberer Jura)
mit 18,9 % Eisengehalt gefunden.

3. Feld „Dörenberg“

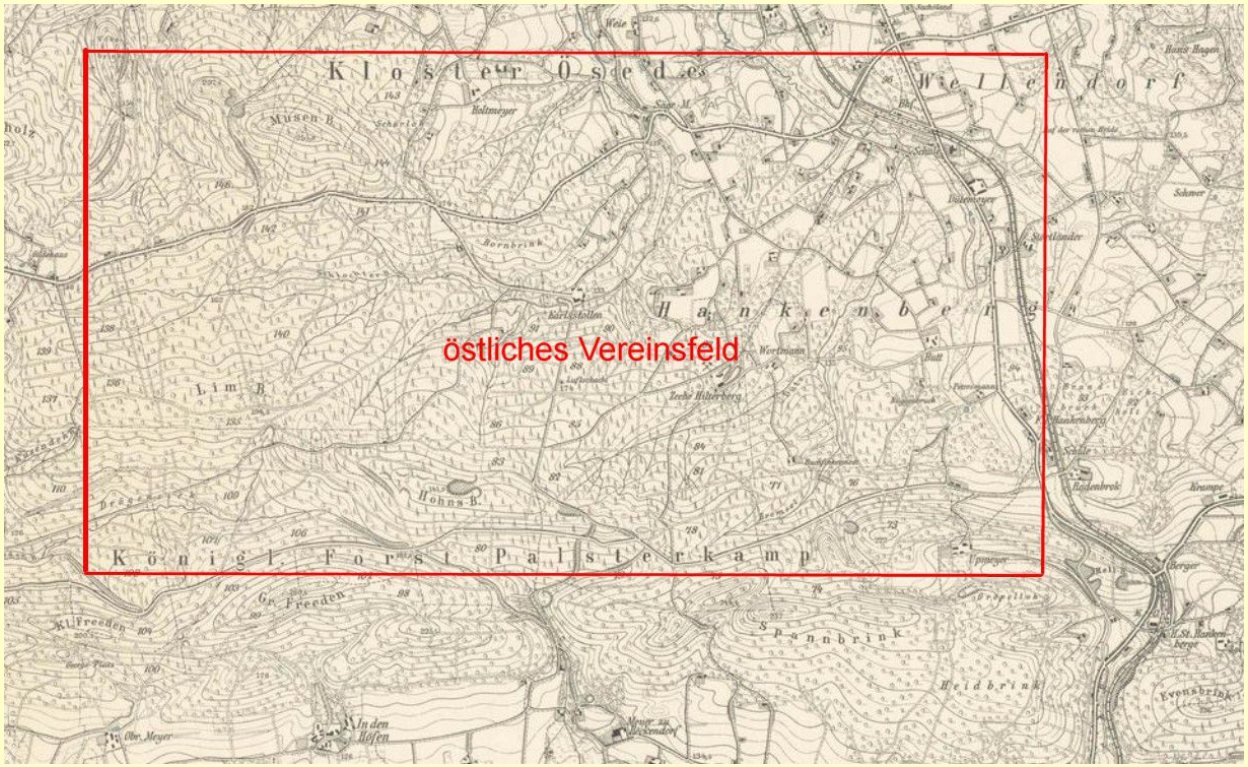
06. März 1953: Neuer Eigentümer der Bergrechte:
Fa. Steinkohlenbergwerke Victor-Ickern
(Klöckner-Bergbau Victor-Ickern AG),
Castrop-Rauxel



18. Okt. 1955: Die Bergrechte erlischen

4. Feld „Hilterberg“

25. Februar 1858: Verleihung von Bergrechten für das 6,4 km² große Steinkohlenfeld „östliches Vereinsfeld“



4. Feld „Hilterberg“

Georgs-Marien-Hütte,
den 16. Juli 1868.

An
den Königlichen Revier-Beamten
Herrn Bergrath Brassert
Osnabrück

Auf Ihre Verfügung vom oben stehenden Datum erklären wir hiermit, daß das uns unter dem 25. Februar 1858 am Hilterberg verliehene Kohlenfeld von nun an den Namen

„Hilterberg“

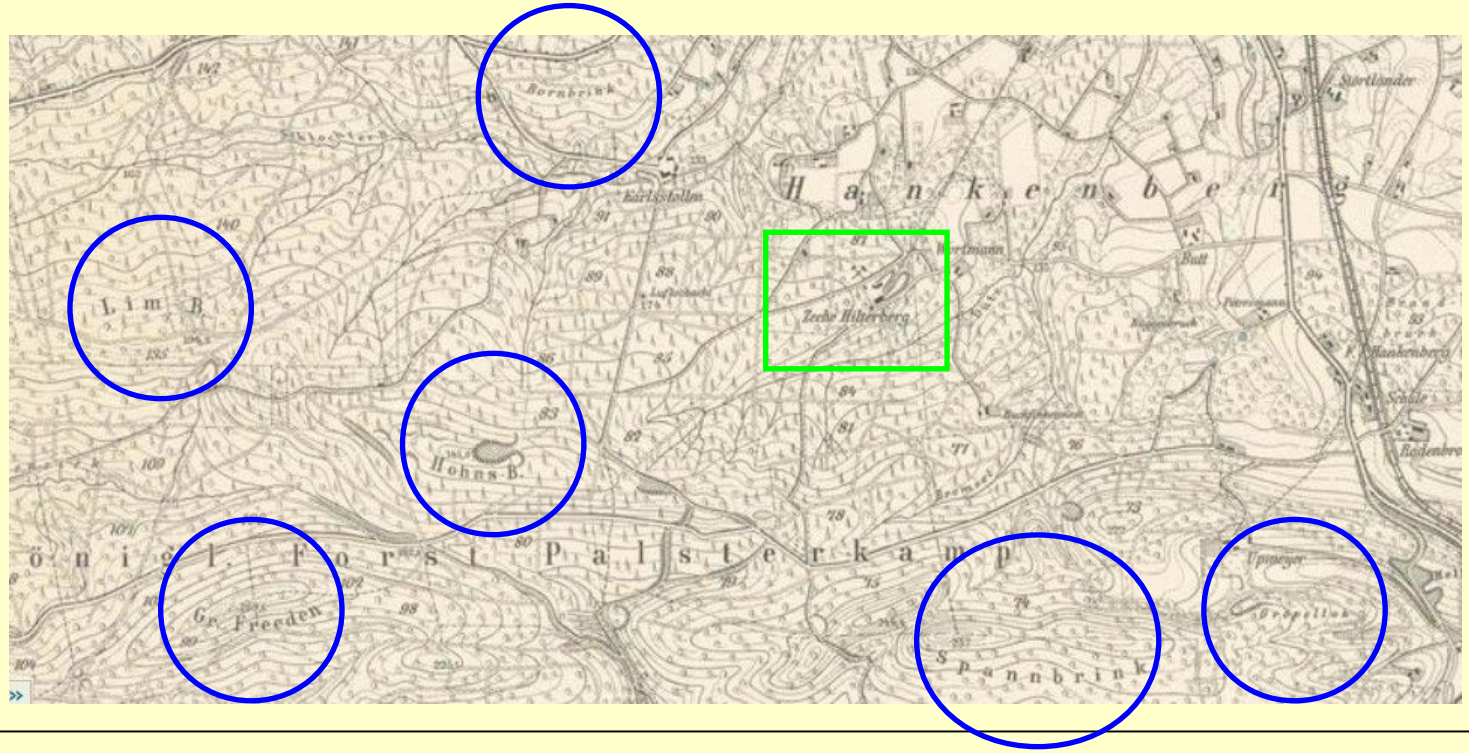
führen soll.
Die Feldesgrenzen sind in anliegender Verleihungs-Urkunde beschrieben und aus dem beiliegenden Situations-Riß zu ersehen.

Hochachtungsvoll
Die Direktion
des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Vereins

J. C. Meyer

4. Feld „Hilterberg“

„Hilterberg“ ist keine Bezeichnung für einen Bergzug, sondern (nur) die Bezeichnung eines Bergwerksfeldes und der dazugehörigen Zeche!



4. Feld „Hilterberg“

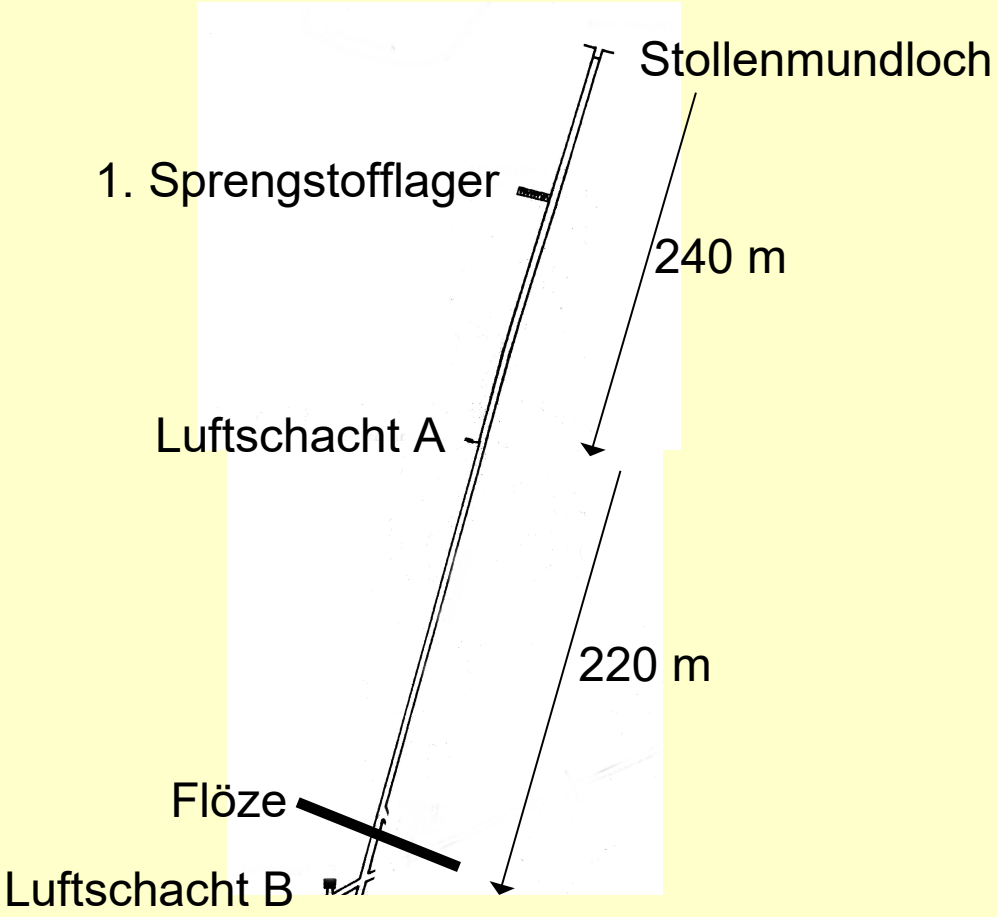
1872: Baubeginn des Carl-Stollens

Carl Wintzer, 1880

Carl Wintzer
geb.: 01.01.1828, gest.: 30.12.1881

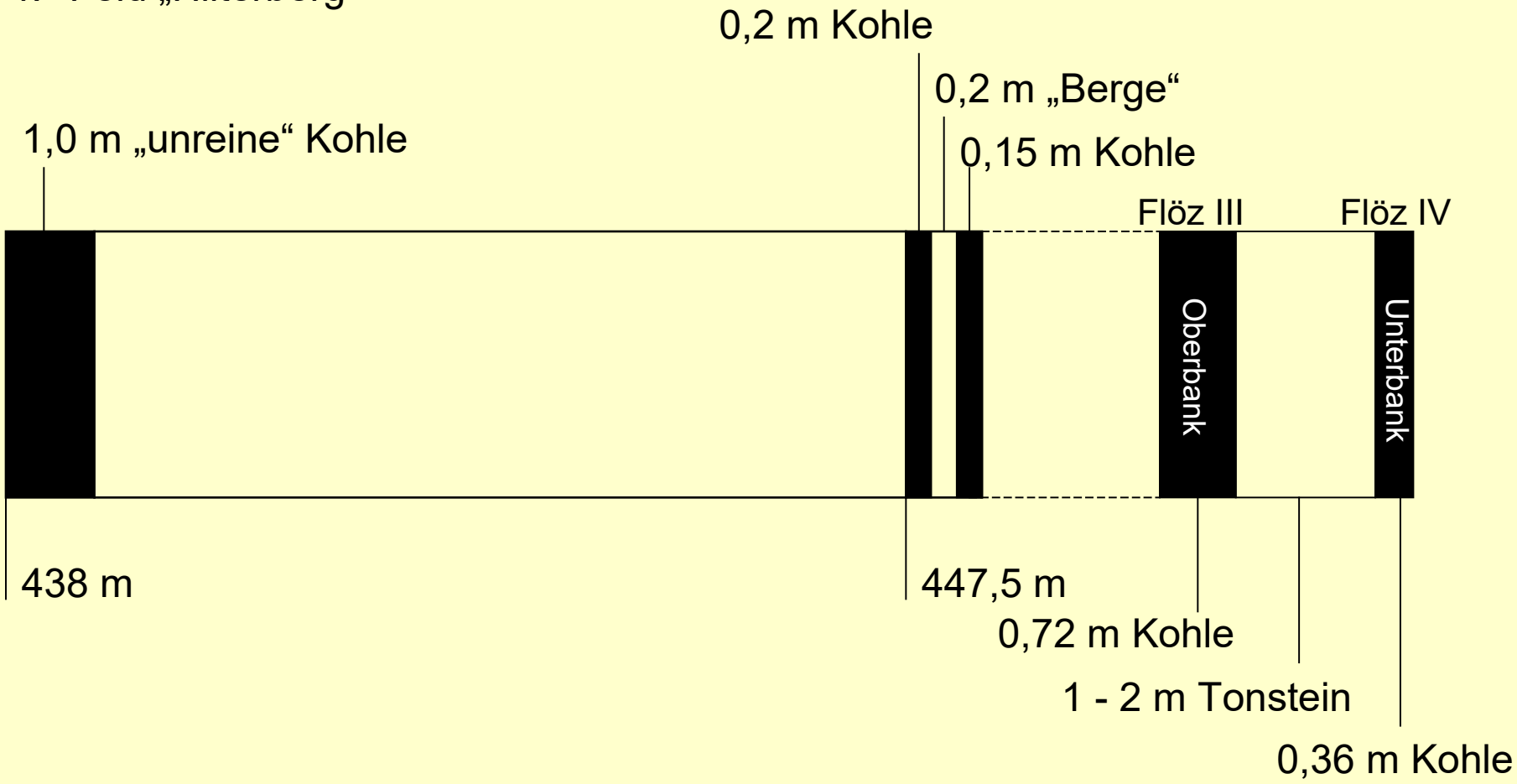
- Ende Juli 1860: Hüttendirektor und Vorsitzender des Vorstands
- 06. Okt. 1860: Hütten- und Kaufmännischer Direktor und Vorsitzender des Vorstands
- 06. Okt. 1870: Generaldirektor

4. Feld „Hilterberg“

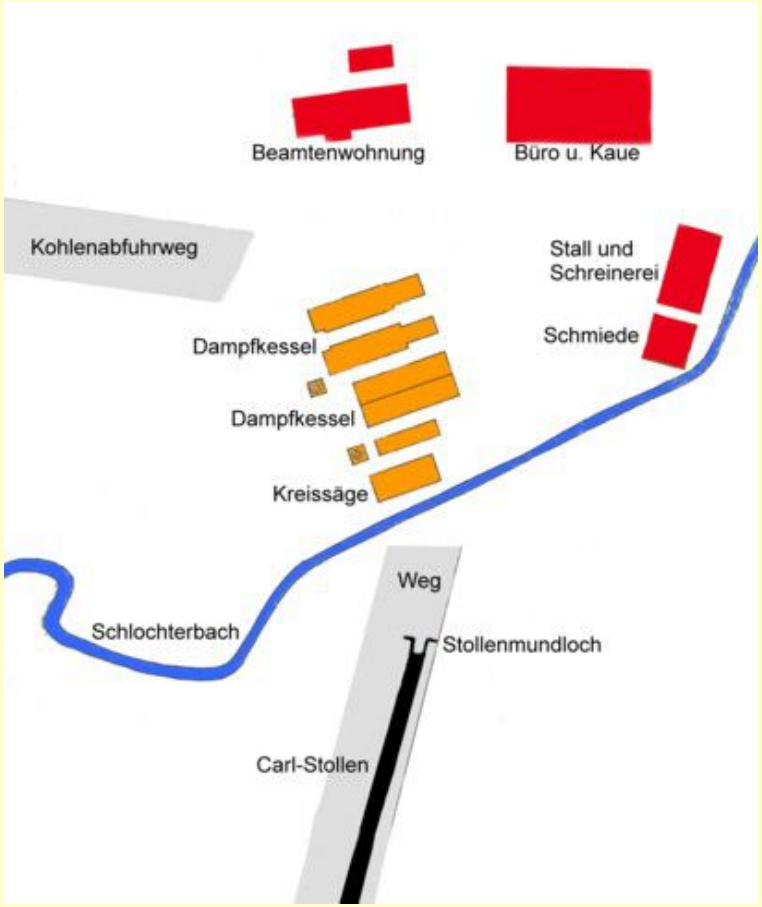


Wealden-Steinkohle
in den Feldern „Dörenberg“ und „Hilterberg“

4. Feld „Hilterberg“

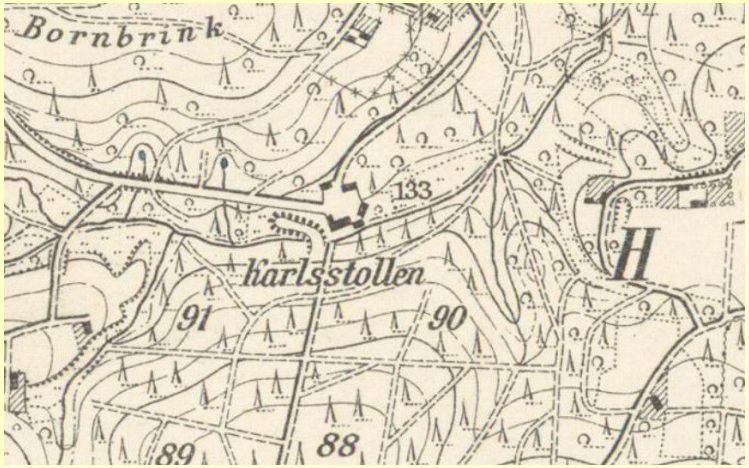


4. Feld „Hilterberg“



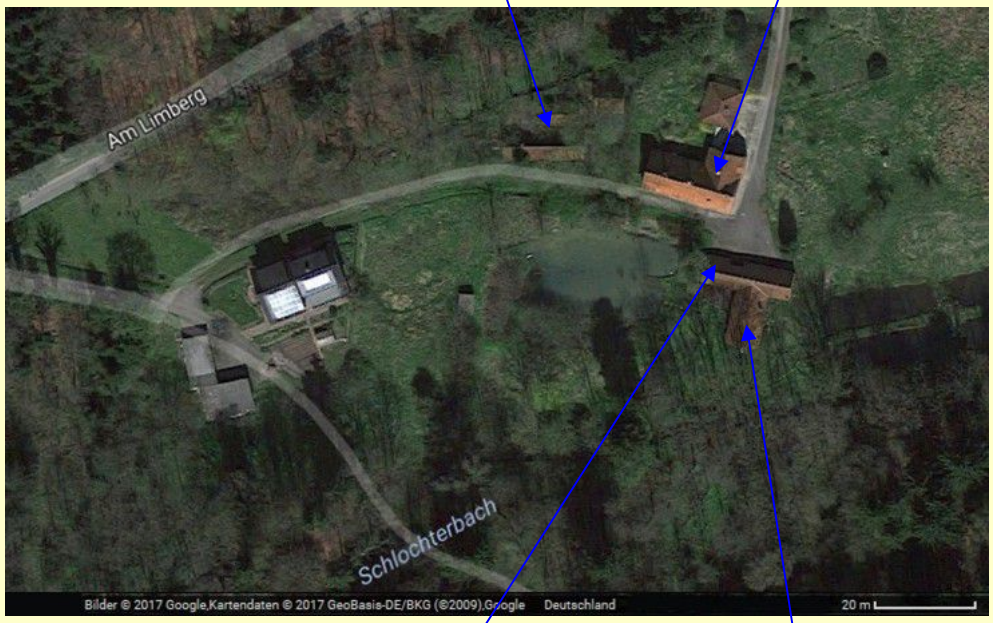
Mitte 1874:	Stollen fertiggestellt
24. Juli 1874:	Konzessionserteilung zum Betrieb eines Dampfkessels
November 1874:	Abbau der Steinkohle mit 48 Bergleuten

4. Feld „Hilterberg“

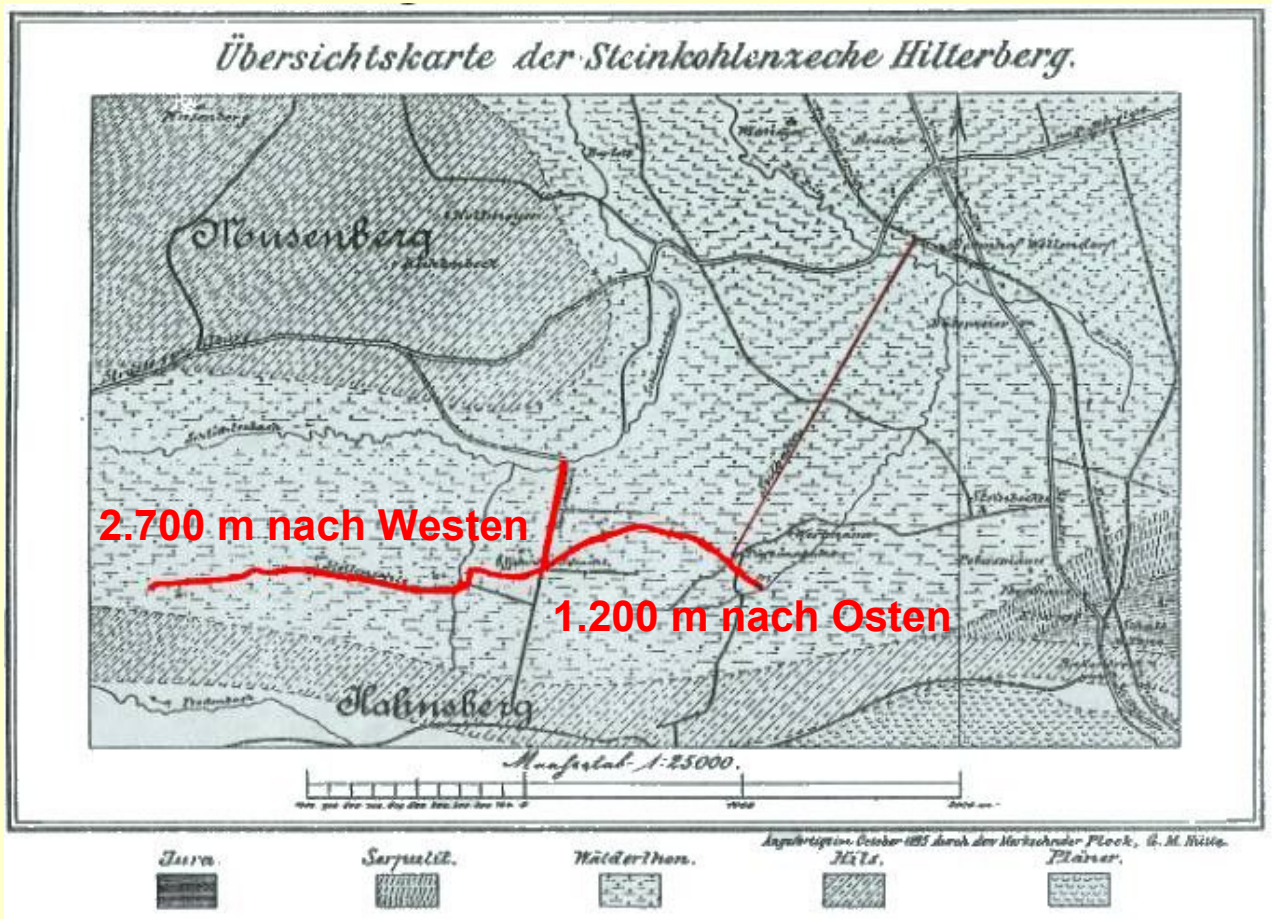


1897

1997



4. Feld „Hilterberg“



Oktober 1895

4. Feld „Hilterberg“

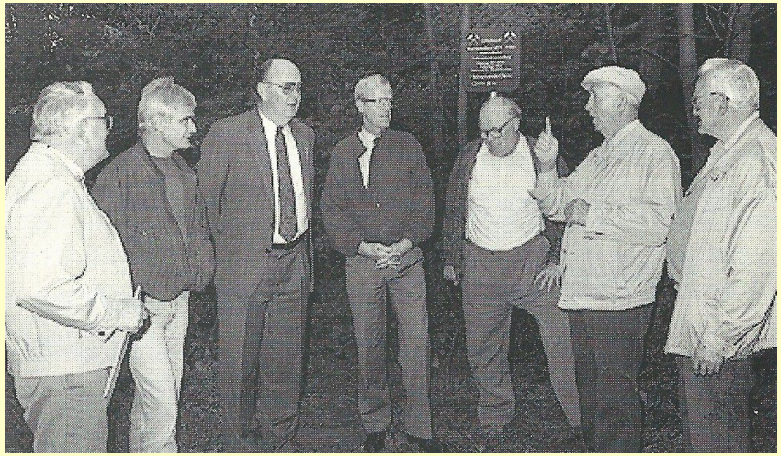
Jahr:	*Beschäftigte:*	*Förderung:*	*Selbstkosten:*	*Verkaufspreis:*
01.07.1874 - 30.06.1875	48	5.934,0 t	7,60 Mark	9,40 Mark

bis 01.07.1879:

Jährlich ca. 9.000 Tonnen Steinkohle
mit einem Gewinn i.H.v. 43.500,- Mark

4. Feld „Hilterberg“

25. August 1993



4. Feld „Hilterberg“

Mundloch vom
Karlsstollen,
April 1986

4. Feld „Hilterberg“

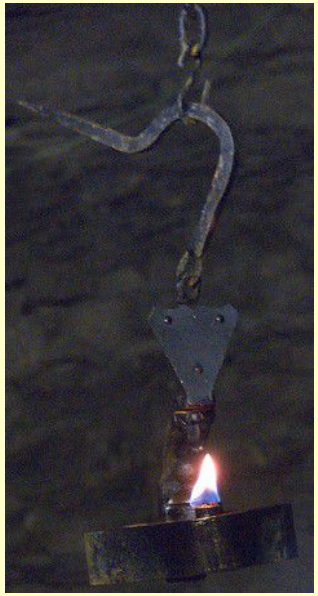
Gesteins-temperatur 9°C	Sommer:	Winter:
	Stollentemperatur kühl: - dichter und schwerer als die Außenluft	Schachttemperatur wärmer: - leichter als die vor dem Stollen-mundloch stehende Außenluft

4. Feld „Hilterberg“

Westf. Froschlampe

<u>Brennmaterial:</u>
„Rüböl“ (Rapsöl)

Keine schlagenden Wetter



Steiger Degen, verändert aus:
Piesberger Anthrazit, Osnabrück 1896

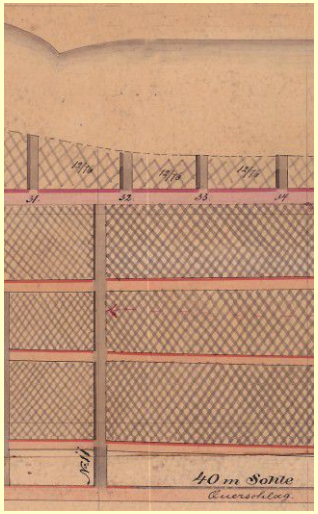
4. Feld „Hilterberg“

… so könnte es Untertage mit dem Grubenpferd ausgesehen haben …

Aufnahme:
Beckedorfer Schacht,
Lindhorst, ca. 1940

4. Feld „Hilterberg“

Abbau Dezember 1876



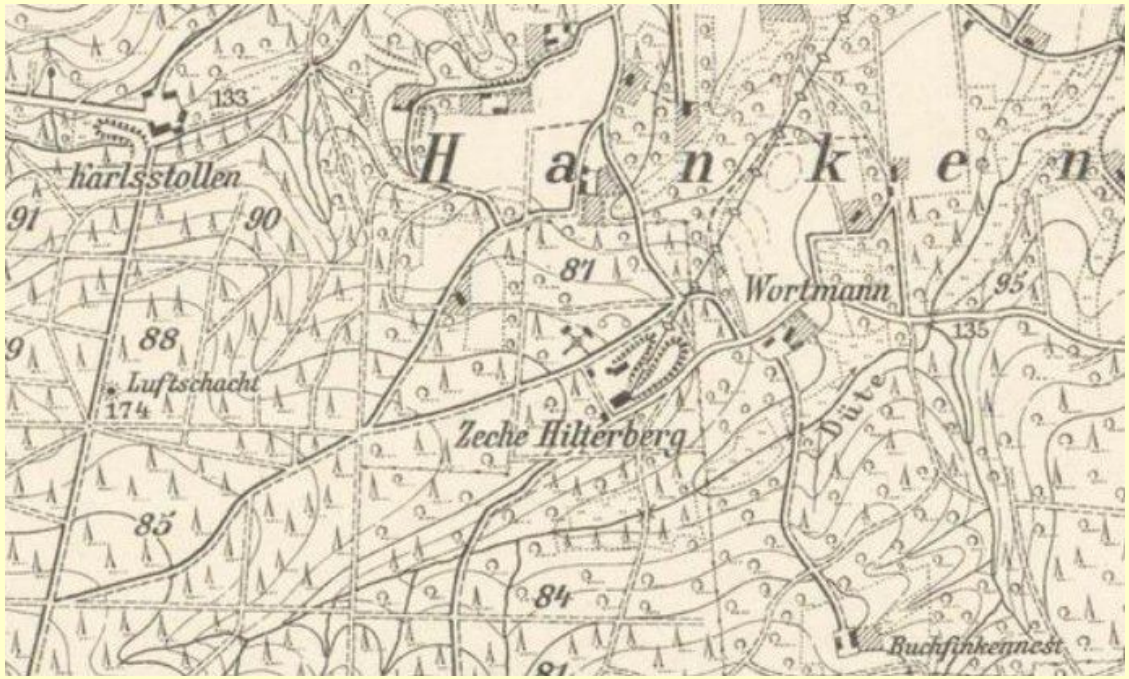
Überdeckung: ca. 2,50 m - 15,00 m

Längenprofil vom Bau auf Flöz III

1883/84: Abteufung eines kleinen Schachtes
und Ansetzung eines Hauptquerschlages
bei 40 m Teufe (40 m Sohle)
zur Untersuchung des Verhaltens der Kohlenflöze
in größerer Tiefe

4. Feld „Hilterberg“

1885: Abteufung des Alten (1.) Tiefbauschachtes
(920 m vom Mundloch des Karlsstollens entfernt)



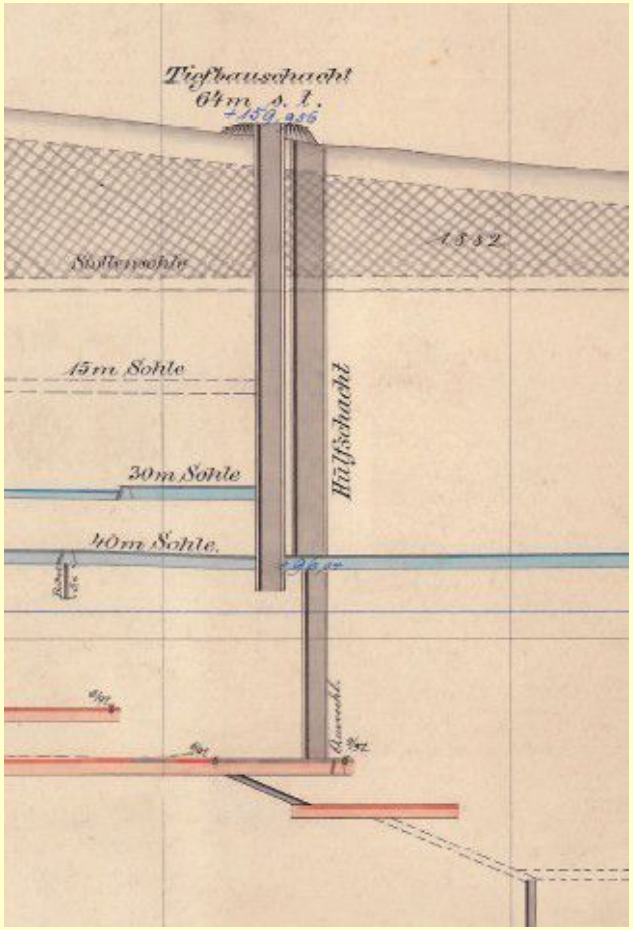
4. Feld „Hilterberg“

Den Hauptbetrieb auf 3 Flötzen hat das fiskalische Steinkohlen-Bergwerk bei Ösede und Borgloh mit 120000 Tonnen Jahres-Produktion und 570 Arbeitern, sodann das der Georgs-Marien-Hütte gehörige Bergwerk Hilterberg bei Iburg mit 2 bauwürdigen Flötzen, einer Jahres-Produktion von 6000 Tonnen bei 47 Arbeitern. Die in beiden Werken auftretenden Flötze sind ziemlich regelmässig gelagert und führen gute Coaks-Kohle.

Eduard von Renesse: Bergbau und Hütten-Industrie bei Osnabrück.
In: Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück, 1885

Eduard von Renesse (geb.: 1828, gest.: 1907) war von 1874 bis 1900 als Geheimer Bergrat Bergrevierbeamter für das Bergrevier Osnabrück (Oberbergamt Dortmund).

4. Feld „Hilterberg“



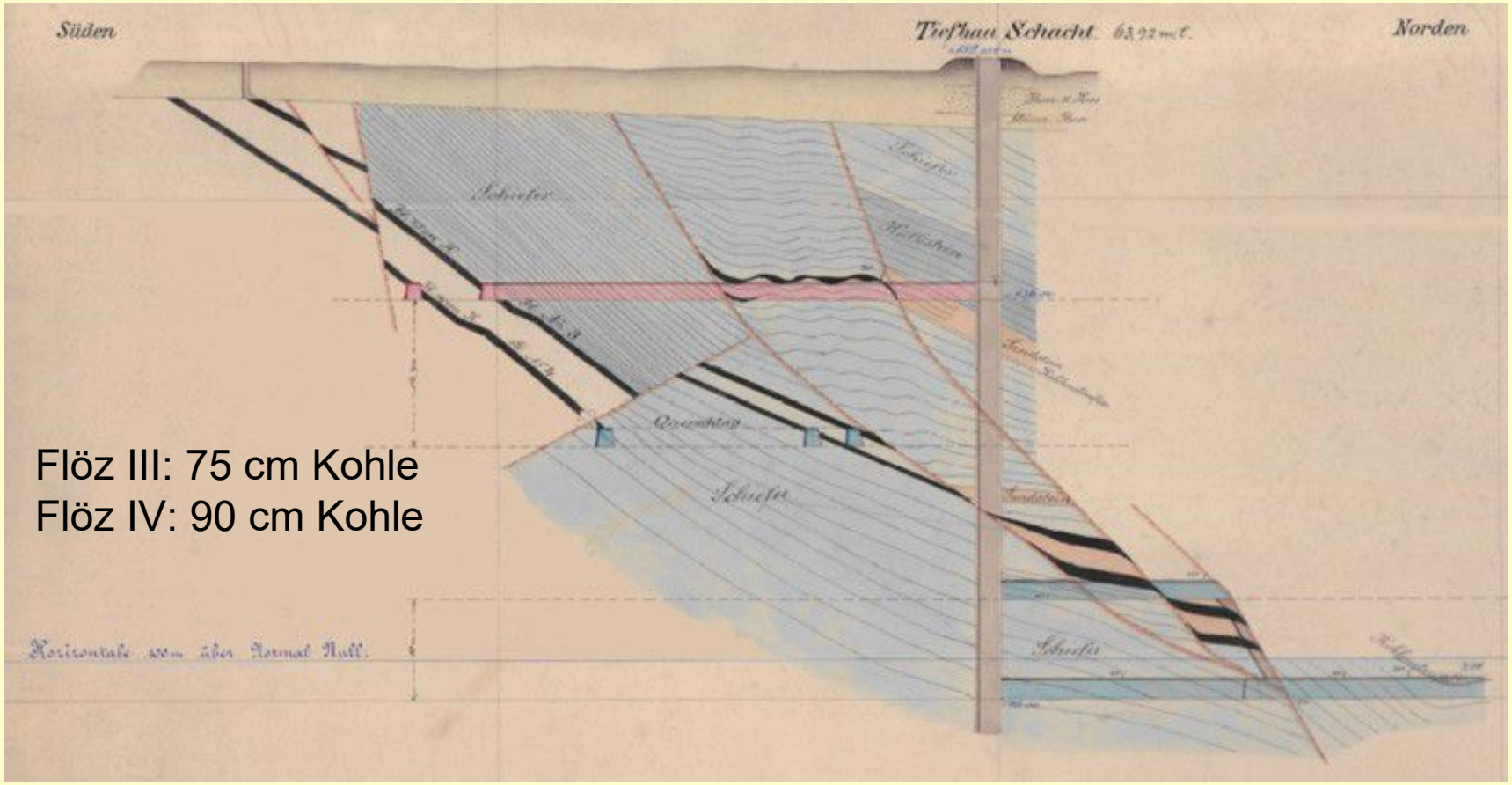
Teufe: 63,92 m
Baukosten: 153.838,92 Mark

30 m Sohle } blau
40 m Sohle }

Mittelsohle } orange

Längenprofil vom Bau auf Flöz IV

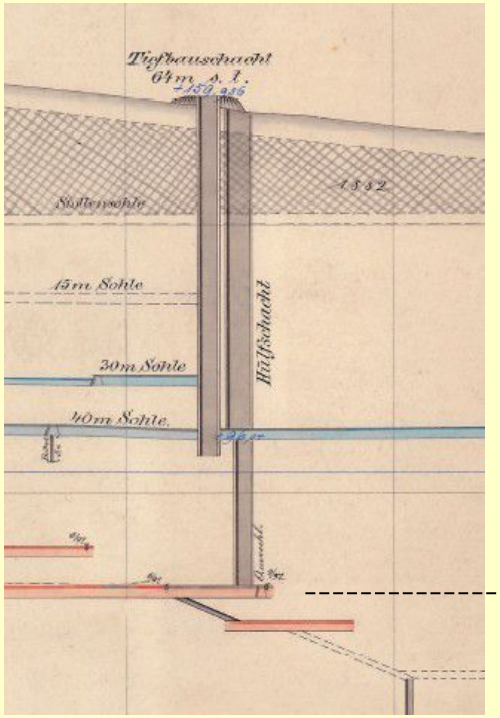
4. Feld „Hilterberg“



Mai 1891

4. Feld „Hilterberg“

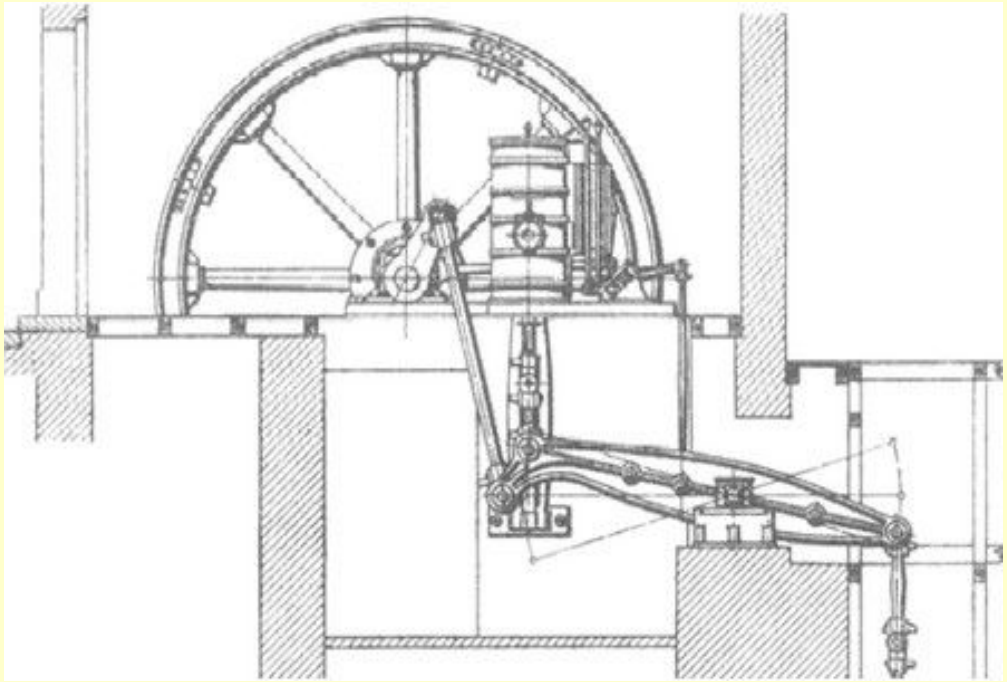
1892 Eine Vertiefung unterhalb der Mittelsohle war wegen des großen Wasserandrangs nicht möglich!



---------- Mittelsohle

4. Feld „Hilterberg“

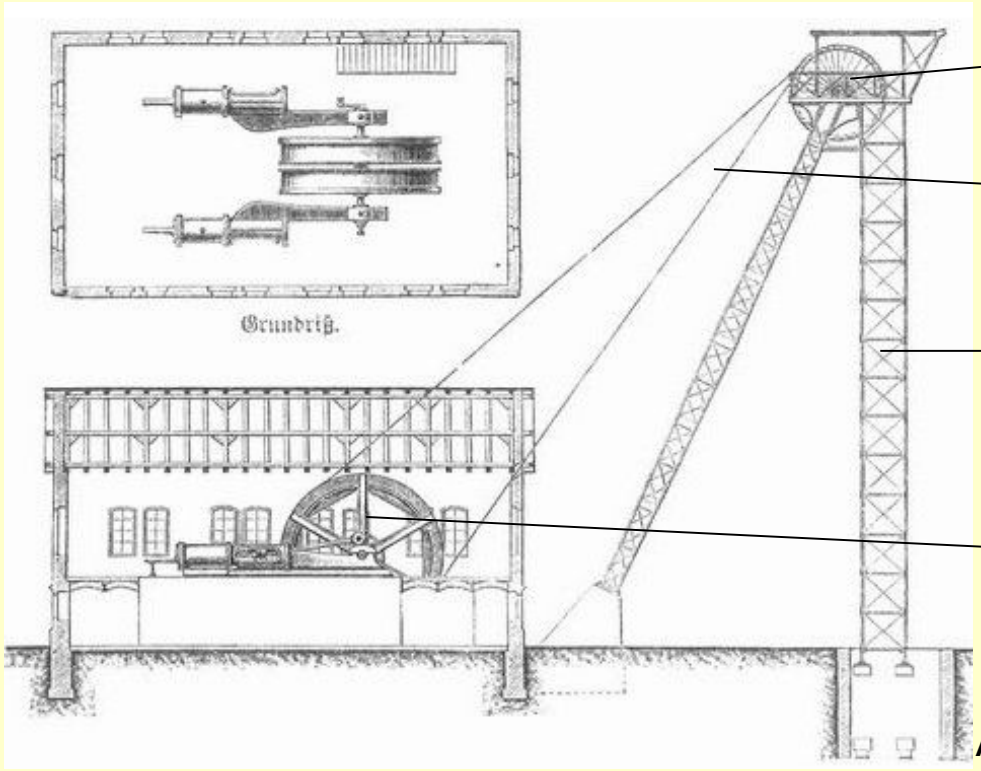
Die Grubenwässer wurden mit einer 20-PS-Wasserhaltungsmaschine bis auf die Stollensohle gehoben:



Wasserhaltungsmaschine von Alfred Trappen (um 1870)

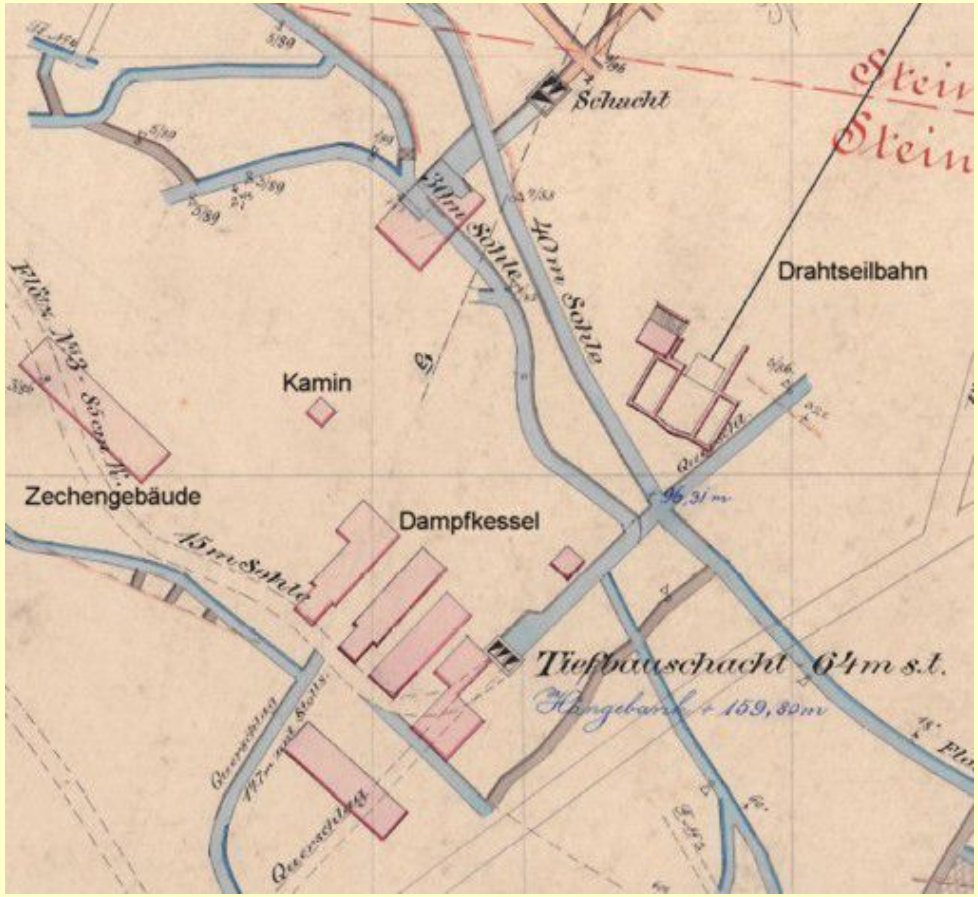
4. Feld „Hilterberg“

Die aufgestellte Fördermaschine hatte 16 PS:



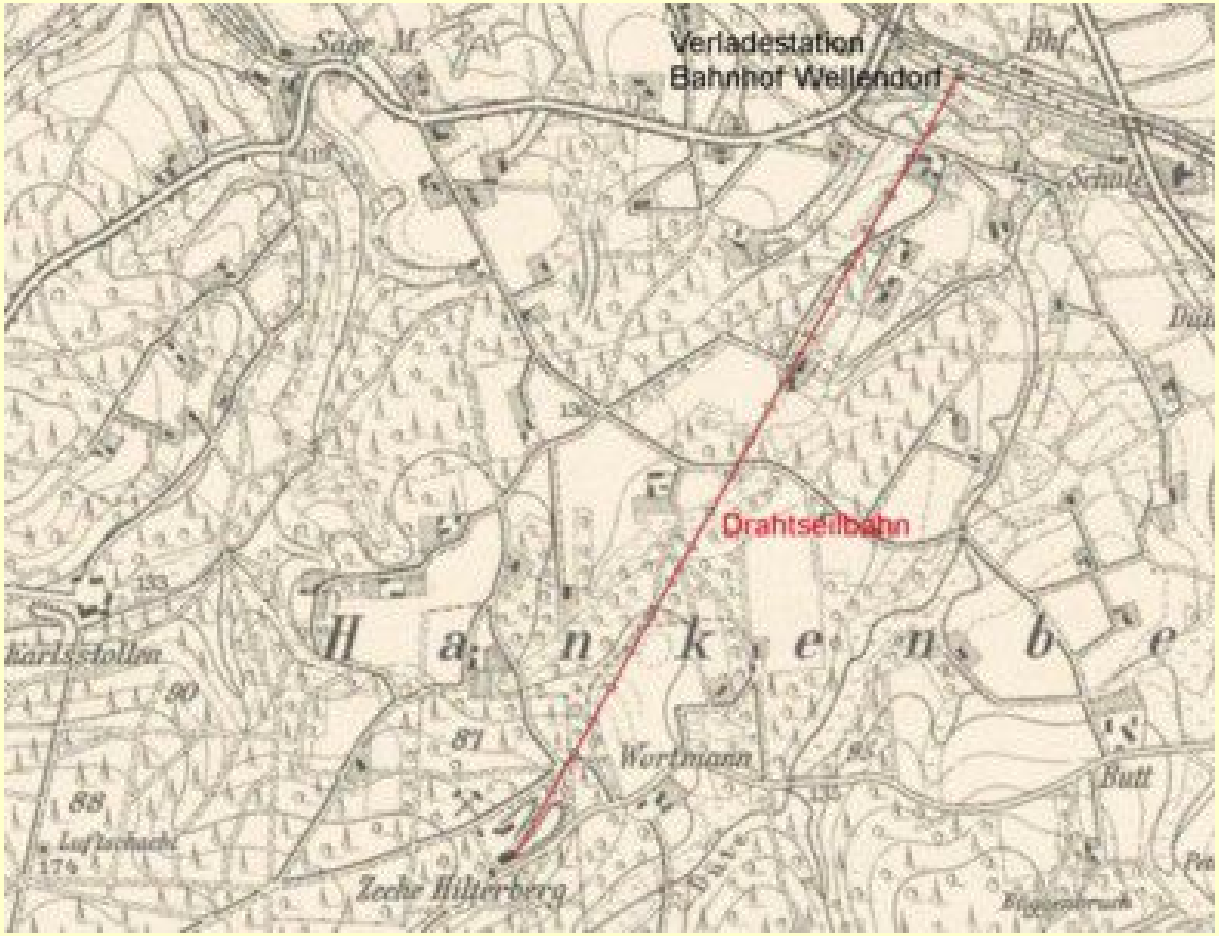
Anlage einer Fördermaschine

4. Feld „Hilterberg“



Specialgrundriß vom Bau im Flöz IV

4. Feld „Hilterberg“

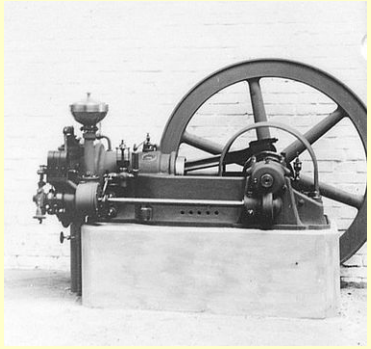


4. Feld „Hilterberg“

Länge: 1.630 m

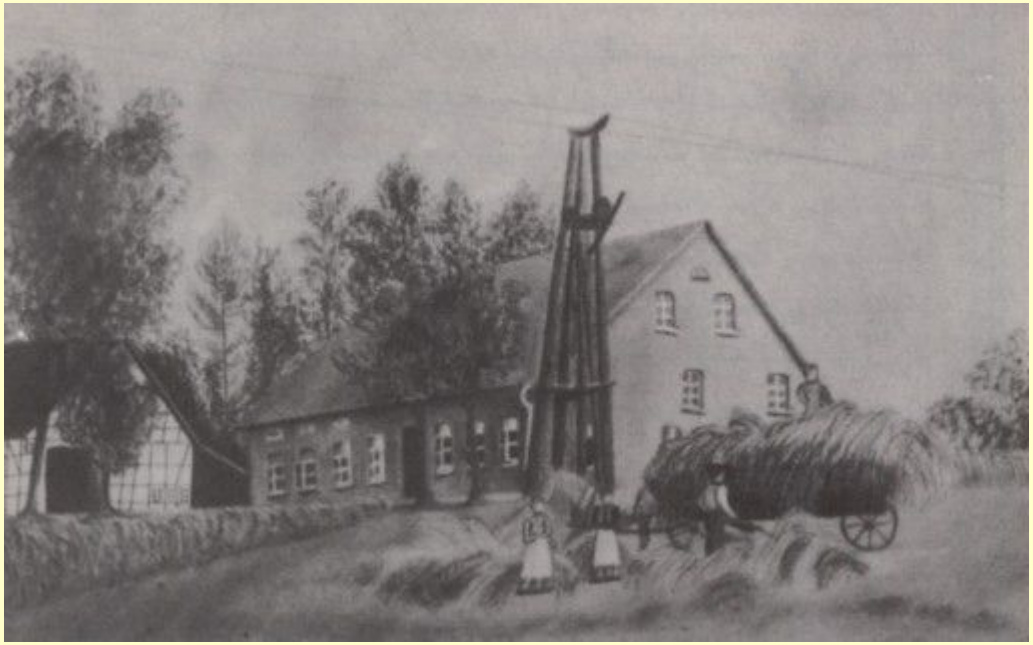
Baukosten: 92.540,10 Mark

Betriebsart: Sauggasmotor



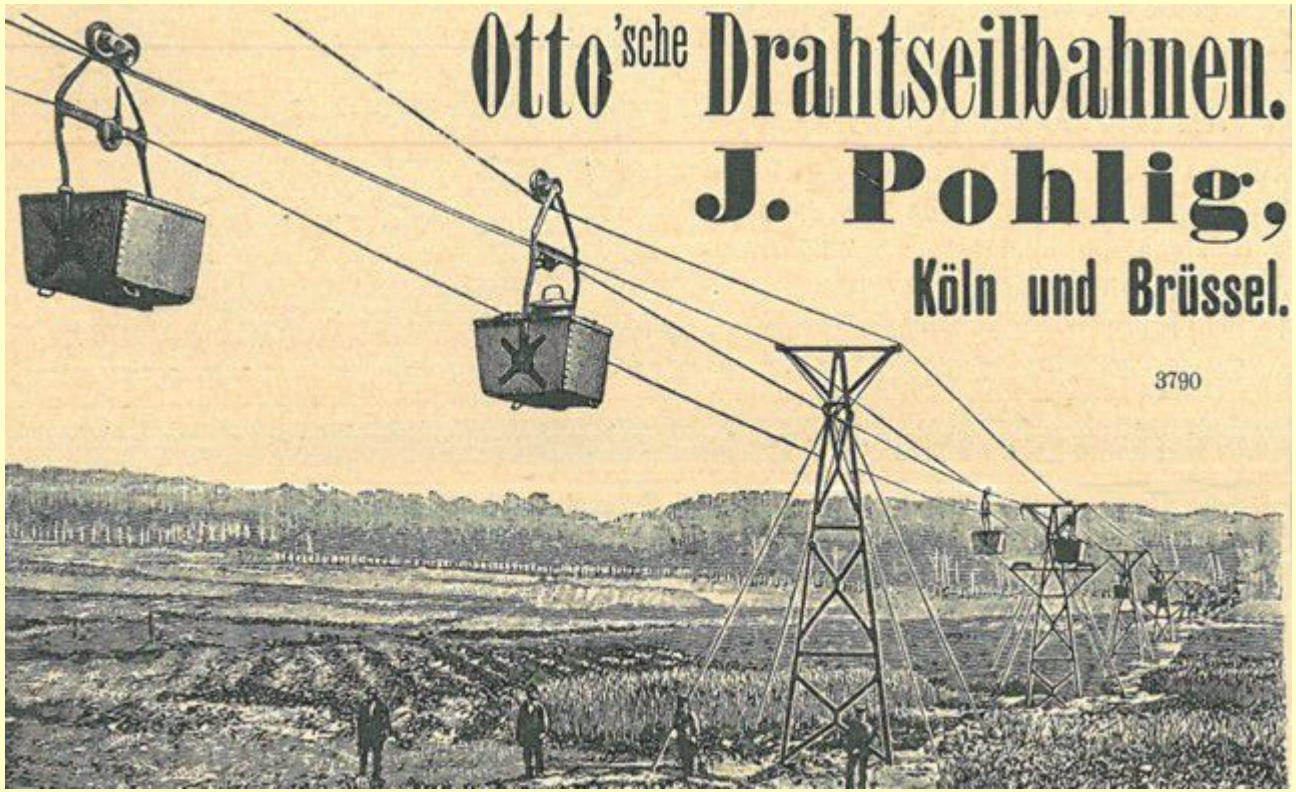
Entschädigungszahlungen für das Aufstellen der Masten
(am Beispiel der Entschädigungsleistungen an den Bauern Wortmann):
- einmalig: 38,00 Mark
- jährlich: 8,50 Mark

4. Feld „Hilterberg“



Mast der Drahtseilbahn auf einem Gemälde vor dem Hintergrund des Hauses Hüdepohl (Hermann Heinrich Bernhard Hüdepohl),
später Buschmeyer (Hankenberge 26, heute: Zum Limberg 59), in Hankenberge
(aus: VORWALD, Heinrich & BÖRGER, Johannes 1984)

4. Feld „Hilterberg“

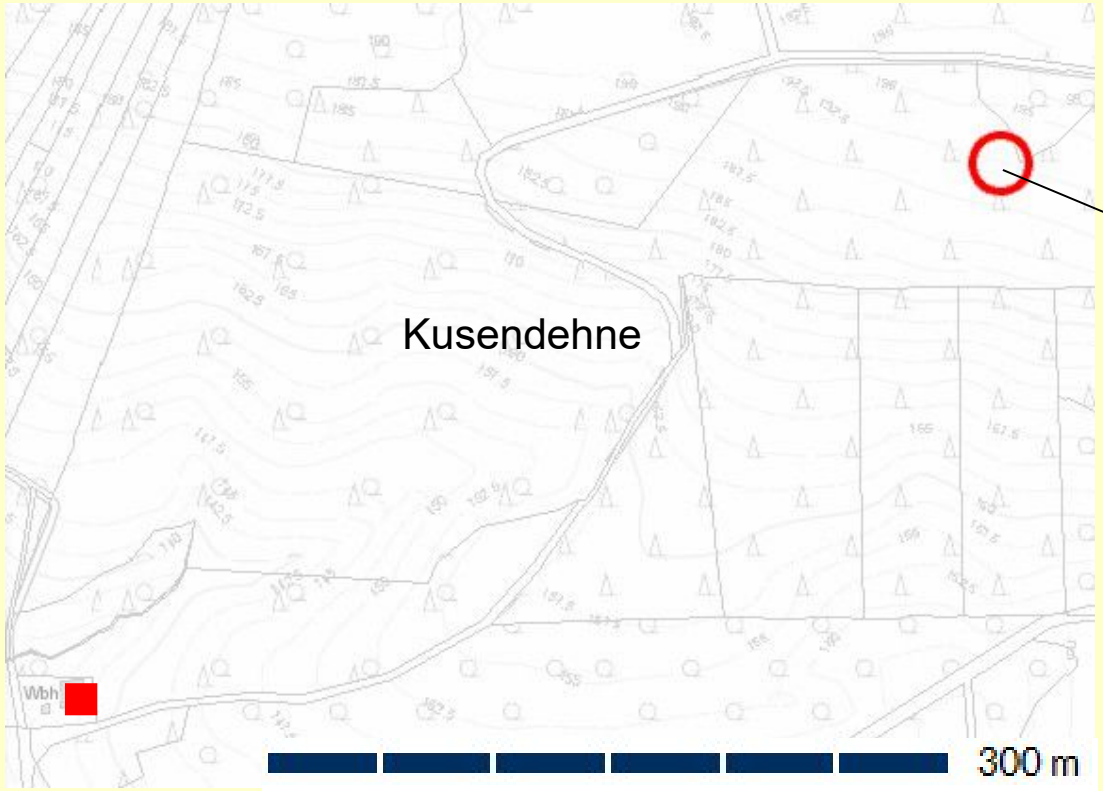


Werbeanzeige, ca. 1899

4. Feld „Hilterberg“

4. Feld „Hilterberg“

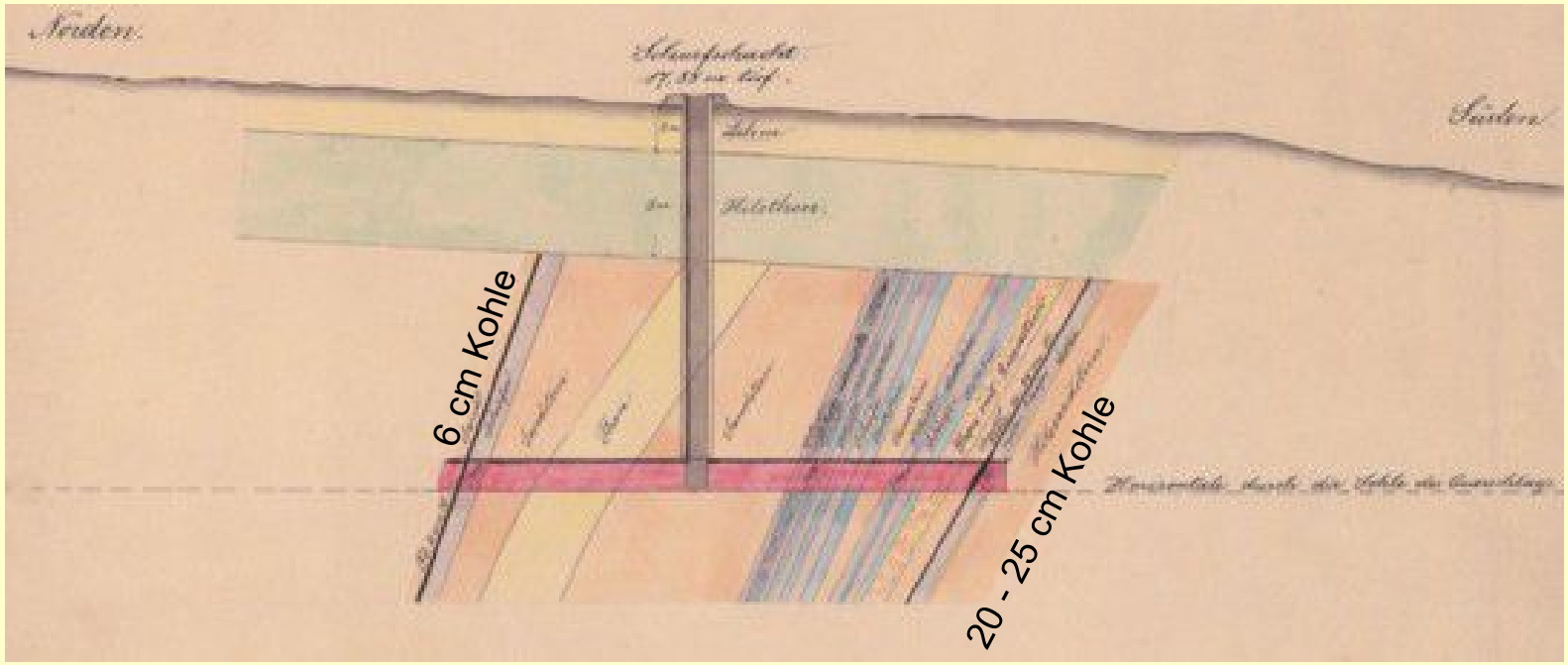
1889: Abteufung eines Schurfschachtes



Schurfschacht
(Teufe: 17,85 m)

4. Feld „Hilterberg“

1889: Abteufung eines Schurfschachtes



Januar 1890

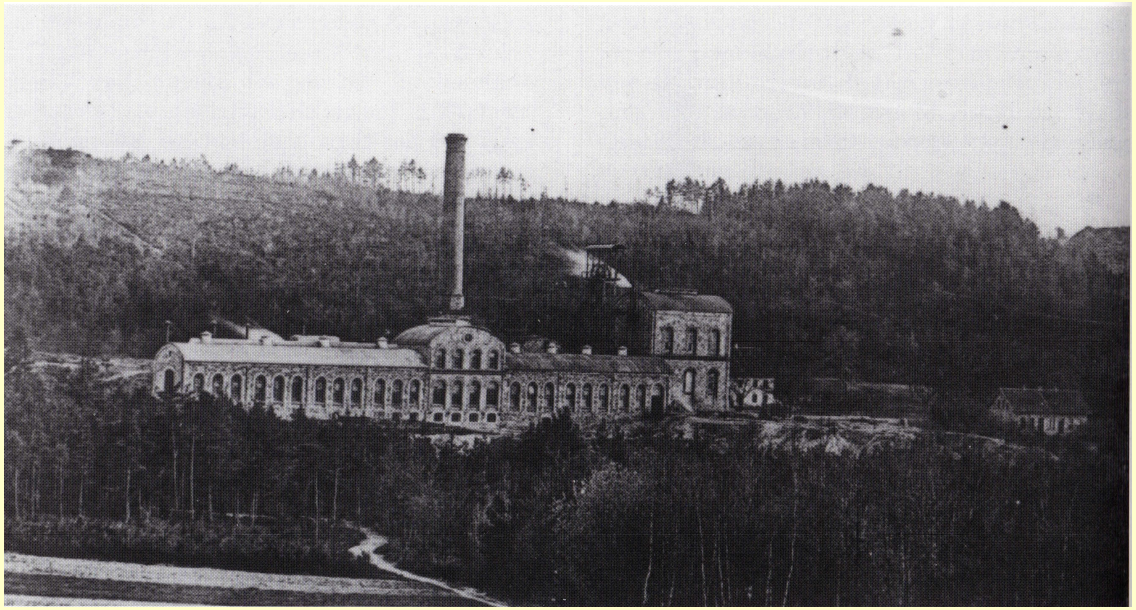
4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Piesberg

22. August 1889: Der Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein kauft von der Stadt Osnabrück die Zeche Piesberg für 3.535.834,78 Mark
- zur Verstärkung seiner Kohlenbasis
- zur Unabhängigkeit von den westfälischen Zechen und der damit verbundenen Minderung der hohen Frachtkosten

Die geförderte Anthrazitkohle eignete sich „sowohl zur Kesselheizung, als auch zum Hochofenbetriebe“.

4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Piesberg

4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Piesberg



Stüveschacht, 1896

ab 1889: Förderung über die 1. Tiefbausohle (95 m Teufe)

ab 1892: Förderung über die 2. Tiefbausohle (198 m Teufe)

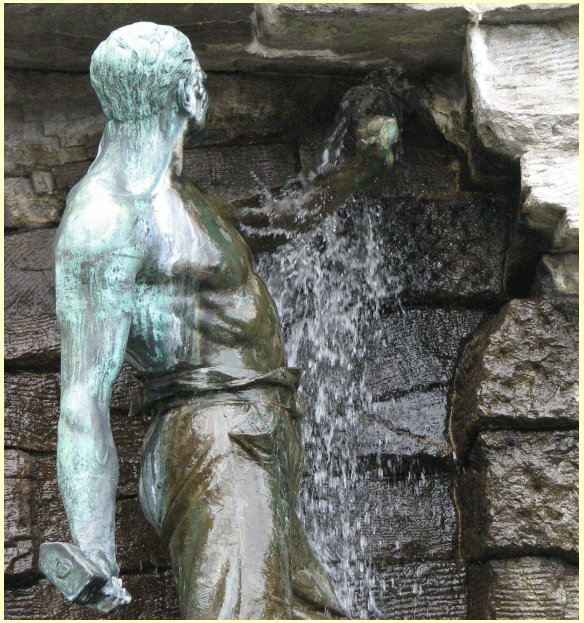
4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Piesberg

von Beginn an starke salzhaltige Wasserzuflüsse
→ Ableitung des Grubenwassers über die Hase

Osnabrück, den 25. August.

— [Der Verwaltung des städt. Kohlenbergwerks am Piesberg,] welche schon in einen Proceß wegen Wasserentziehung durch den Grubenbetrieb verwickelt ist, soll ein neuer Proceß drohen. Zahlreiche Wiesenbesitzer im Flußgebiet der Hase, besonders im Wiesenverband Hollage-Wackum beabsichtigen einen Proceß gegen die Verwaltung anzustrengen wegen Schädigung ihrer Rieselwiesen durch das aus den Pumpwerken des Bergwerks in die Hase geleitete salzhaltige Wasser. Professor Dr. König in Münster hat die Schädlichkeit des kochsalzhaltigen und Eisenoxydschlamm enthaltenden Hasewassers für die Berieselung der Wiesen ausführlich nachgewiesen und über die von ihm angestellten Analysen der ihm übersandten Proben des Hasewassers näher berichtet, wonach der Salzgehalt gleich unterhalb des Piesberges fast dem in der Rothenfelder Sole gleichkommt, jedoch nach Einmündung der Düte in die Hase bedeutend abnimmt, aber immerhin noch 5 Gramm in einem Liter Wasser enthält und für die Beflößung der Wiesen untauglich und schädlich bleibt. Wird nun aber die geplante Leistung der Wasserhaltungsmaschine am Piesberge auf 15 Kubikmeter Wasser pro Minute erhöht, so werden der Hase jeden Tag etwa 27 Doppelwaggon Kochsalz zugeführt.

Osnabrücker Tageblatt (OT),
25.08.1887

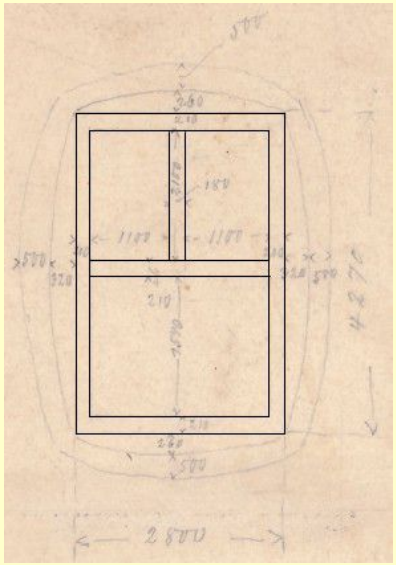


Haarmannsbrunnen

4. Feld „Hilterberg“

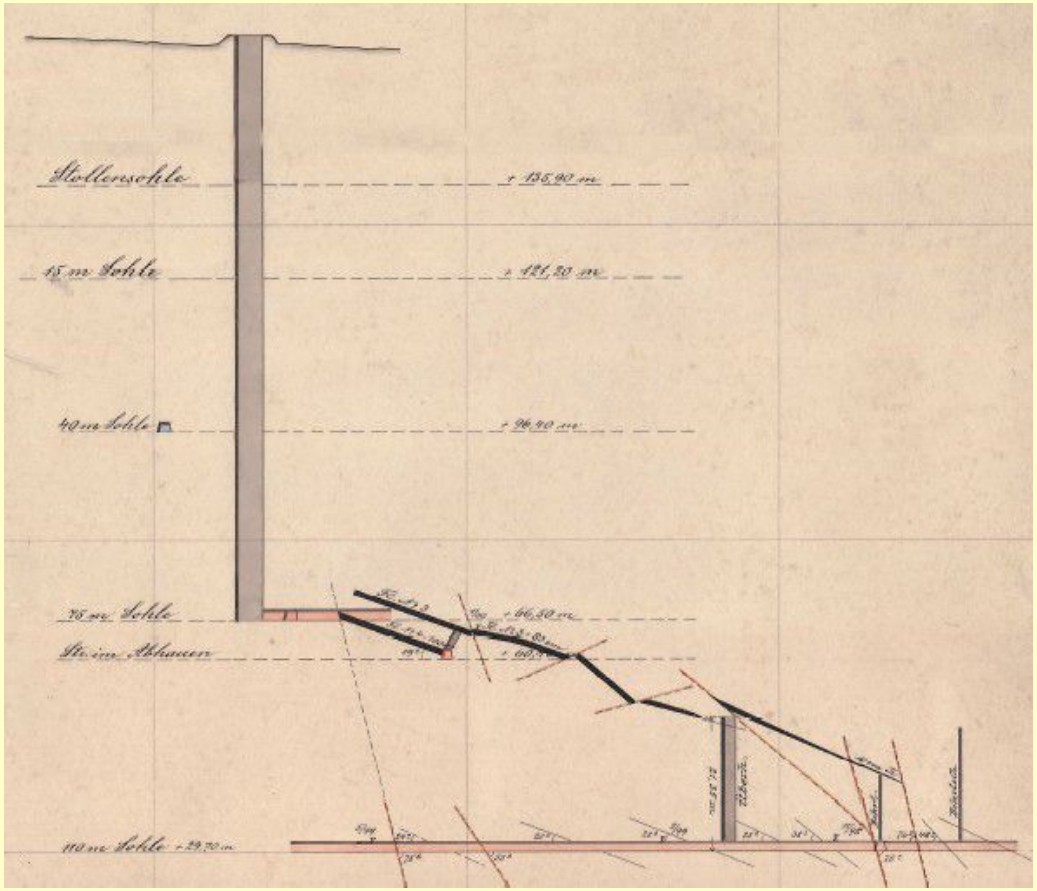
Herbst 1892: Absenkung eines neuen Tiefbauschachtes (ca. 70 m nördlich)

3,85 m lichte Länge
2,38 m lichte Breite



Schachtscheibe mit
3 „Trummen“

4. Feld „Hilterberg“



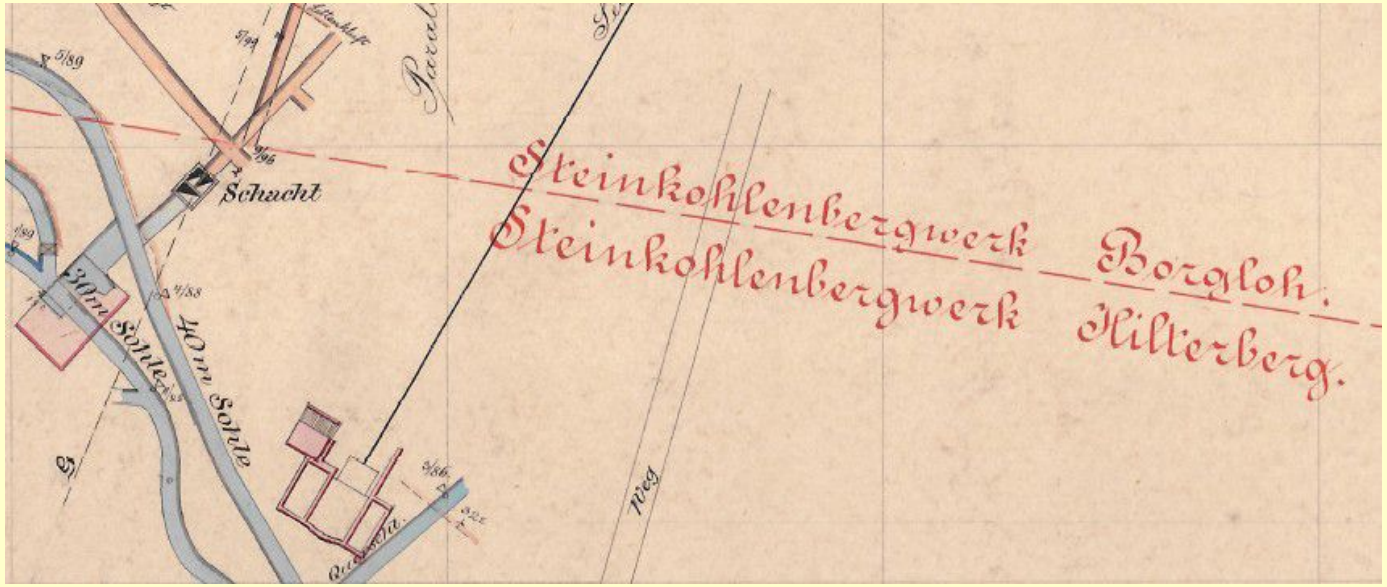
projectiertes Stollenprofil

4. Feld „Hilterberg“

Absenkung des neuen Tiefbauschachtes scheiterte nach 17 Metern an …

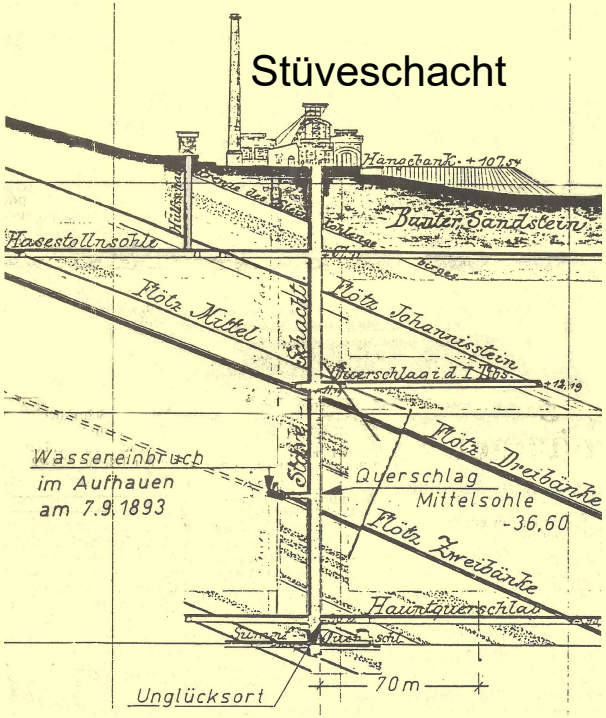
… bedeutenden Wasserzuflüssen

… einer zu schwachen Wasserhaltungsanlage



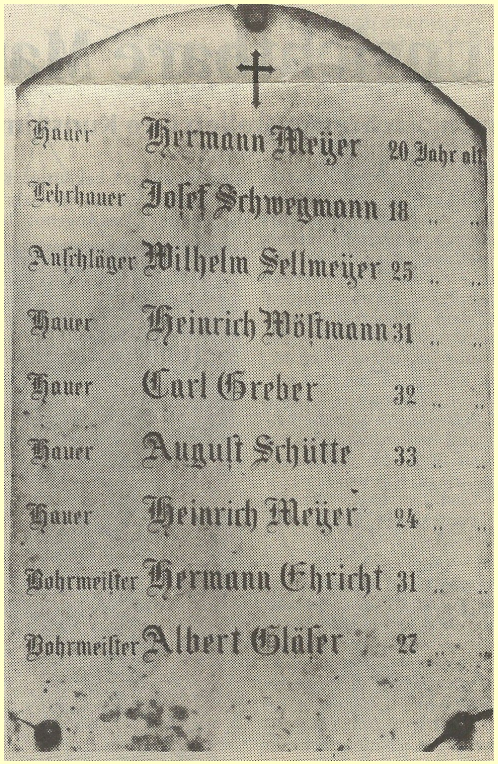
4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Piesberg

07. September 1893: Grubenunglück im Bereich der Mittelsohle (zwischen 1. und 2. Tiefbausohle)



→ die Arbeiten wurden wegen schlechter Wetter eingestellt
→ Wasserdurchbruch

4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Piesberg



ehem. Grabstein auf dem Hasefriedhof

14 Arbeiter auf der Sohle beschäftigt

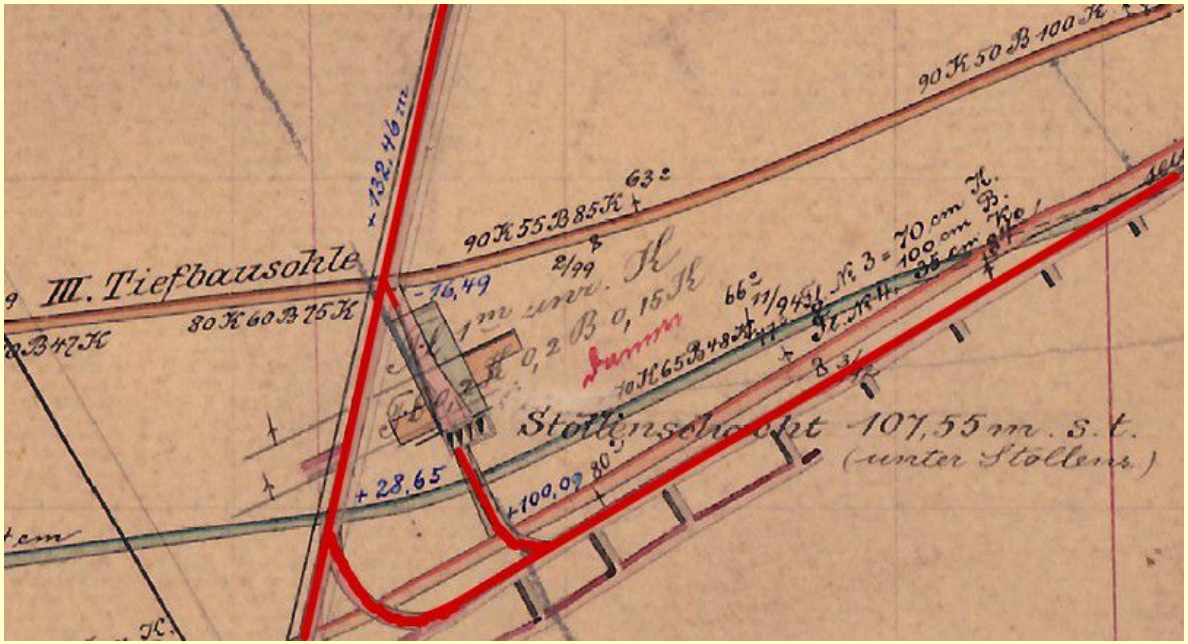
→ 5 Arbeiter fuhren auf

→ 9 Arbeiter erstickten durch freigewordene Kohlensäure

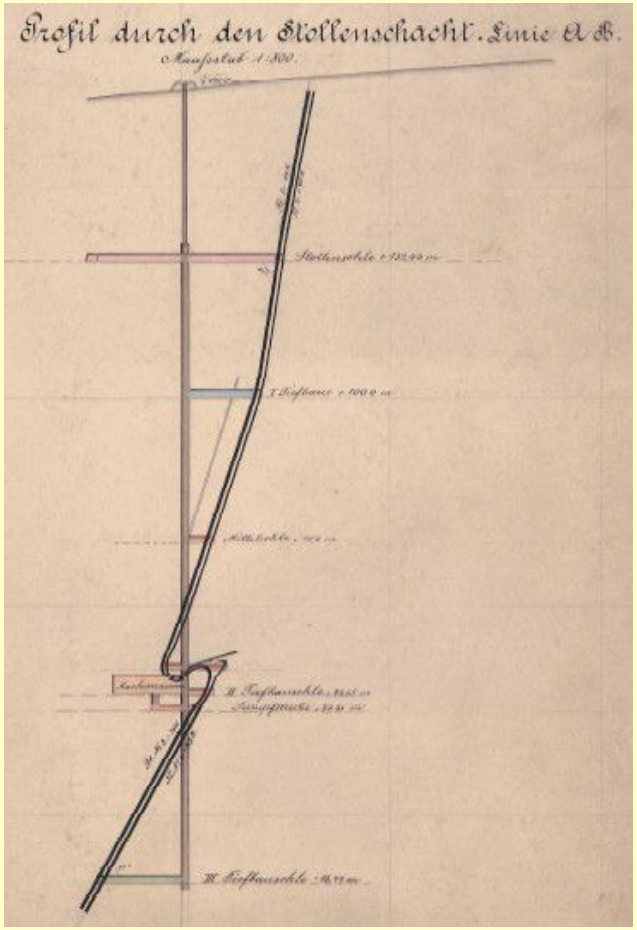
22. März 1894: Bergung der verstorbenen Bergleute

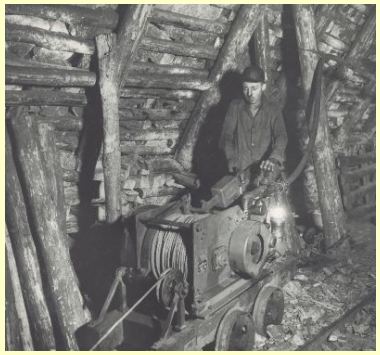
4. Feld „Hilterberg“

März 1893: Abteufung des „Neuen (2.) Tiefbauschachtes“,
genannt „Zeche Hilterberg“,
am Kreuzungspunkt zwischen Carlstollen und Grundstollen



4. Feld „Hilterberg“





Dampfhaspel
für die Teufarbeiten

Dampferzeugung:
zwei am Stollenmundloch
aufgestellte Dampfkessel

… später diente der Dampfhaspel
zur Förderung der Kohlen

4. Feld „Hilterberg“

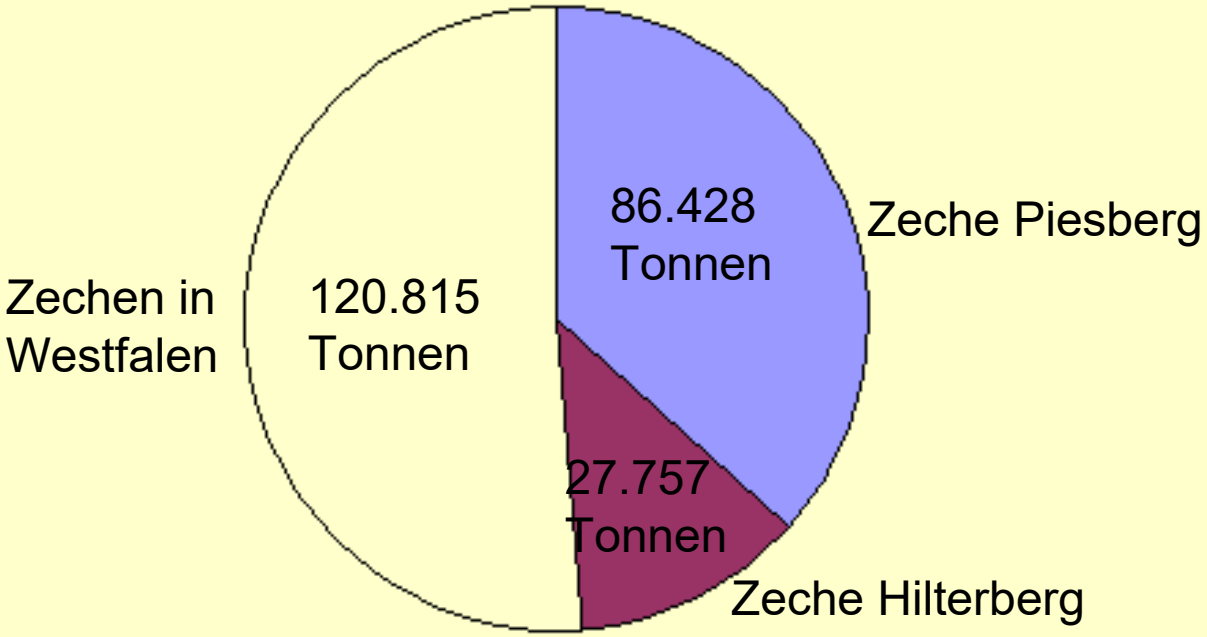
20. Juli 1893:	Inbetriebnahme des „Neuen Tiefbauschachtes“
Januar 1894:	Das erste Flöz wird erreicht
20. Juli 1894:	Ende der Schachtabteufung
Oktober 1894:	Abbau von Steinkohlen auf der zweiten Tiefbausohle

Die Stahlwerke Georgsmarienhütte und Osnabrück (1885 vom Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein übernommen) benötigten vom Hilterberg **60 Tonnen Steinkohle pro Tag** …

1. Halbjahr 1895: **Förderung von 85,3 Tonnen pro Tag**

4. Feld „Hilterberg“

Der Gesamtbedarf aller Werke des Vereins an Kohlen betrug im Jahre 1895/96 235.000 Tonnen - es lieferten:



4. Feld „Hilterberg“

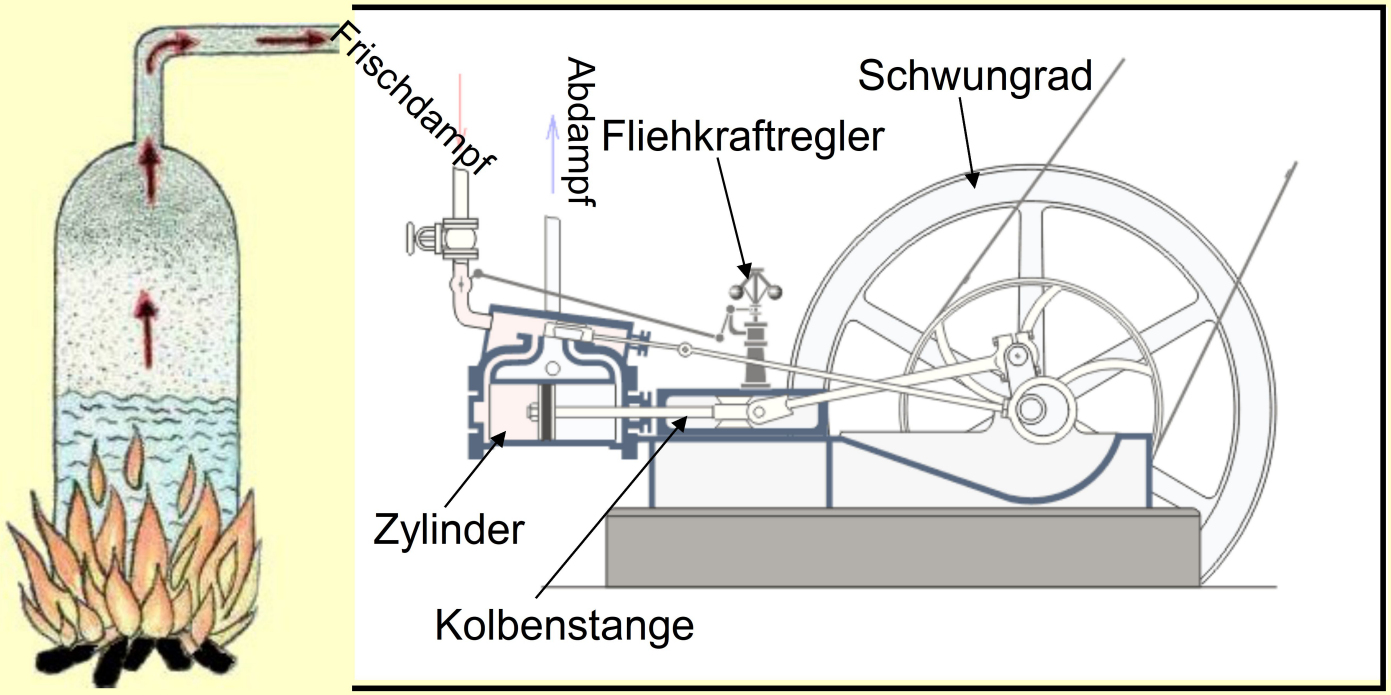
Jahr:	*Beschäftigte:*	*Förderung (in Tonnen):*	*Lohn pro Arbeiter und Schicht:*
1895/1896	213	29.632,9	2,02 Mark
1896/1897	205	**33.484,0**	
1897/1898	215	30.158,8	
1898/1899	216	32.953,7	
1899/1900	214	31.788,0	
1900/1901	**217**	32.019,0	2,31 Mark

Niedrigster Lohn aller Betriebseinrichtungen

4. Feld „Hilterberg“

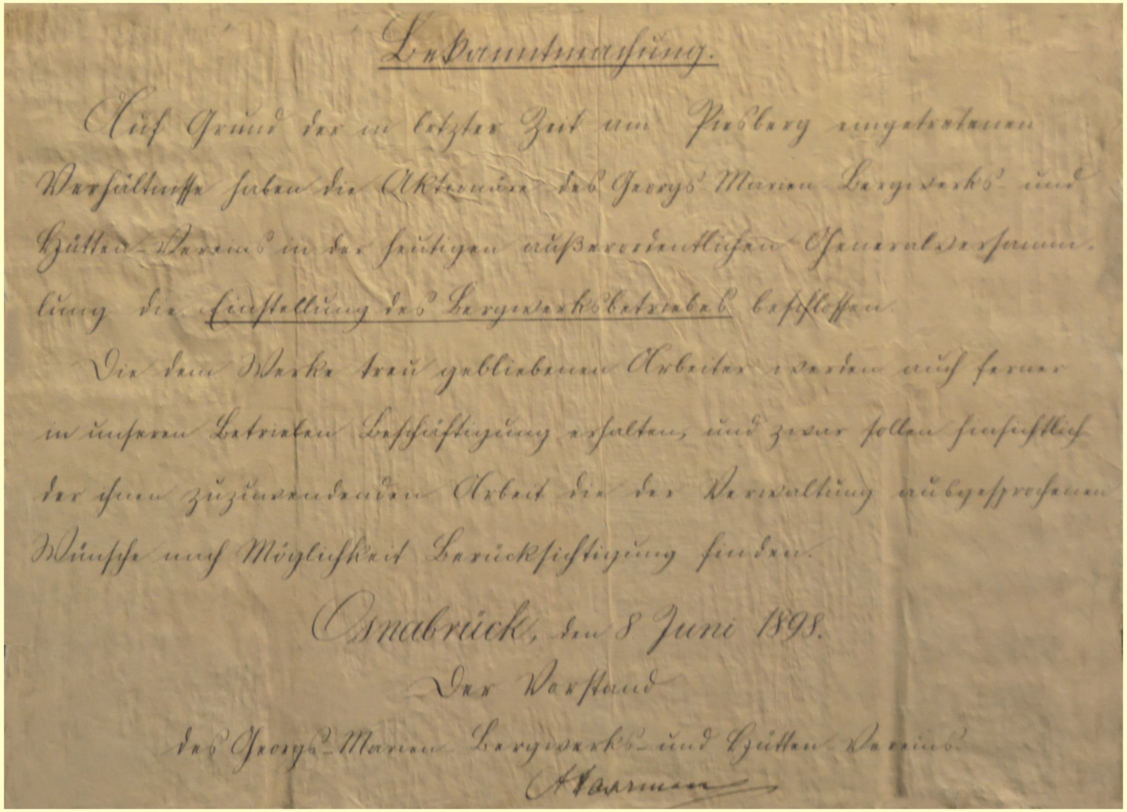
30.06.1895: 6 Dampfmaschinen (58 PS)

4 Dampfkessel (138 PS)



4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Piesberg

08. Juni 1898: Schließung Zeche Piesberg



Bekanntmachung.

Auf Grund der in letzter Zeit am Piesberg eingetretenen Verhältnisse haben die Aktionäre des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Vereins in der heutigen außerordentlichen Generalversammlung die Einstellung des Bergwerksbetriebes beschlossen.

Die dem Werke treu gebliebenen Arbeiter werden auch ferner in unseren Betrieben Beschäftigung erhalten, und zwar sollen hinsichtlich der ihnen zuzuweisenden Arbeit die der Verwaltung ausgesprochenen Wünsche nach Möglichkeit Berücksichtigung finden.

Osnabrück, den 8 Juni 1898.

Der Vorstand

des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Vereins.

A Haarmann

Foto: Nightflyer

4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Piesberg

08. Juni 1898: Schließung Zeche Piesberg

Bekanntmachung.

Auf Grund der in letzter Zeit am Piesberg eingetretenen Verhältnisse haben die Aktionäre des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Vereins in der heutigen außerordentlichen Generalversammlung die Einstellung des Bergwerksbetriebes beschlossen.
Die dem Werke treu gebliebenen Arbeiter werden auch ferner in unseren Betrieben Beschäftigung erhalten und zwar sollen hinsichtlich der ihnen zuzuwendenden Arbeit die in der Verwaltung ausgesprochenen Wünsche nach Möglichkeit Berücksichtigung finden.

Osnabrück, den 8. Juni 1898.
Der Vorstand
des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins.
A.[ugust] Haarmann

4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Piesberg

08. Juni 1898: Schließung Zeche Piesberg

Gründe:

- Ausstand Piesberger Bergleute, die gegen die Abschaffung arbeitsfreier katholischer kirchlicher Feiertage protestierten:
  - Heilige Drei Könige (06. Januar)
  - Mariä Lichtmess (02. Februar)
  - Mariä Verkündung (25. März)
  - Peter und Paul (29. Juni)
  - Mariä Geburt (08. September)
  - Allerheiligen (01. November)
  - Mariä Empfängnis (08. Dezember)
- Ständige Wassereinbrüche

4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Werne

Sicherung einer neuen Kohlenbasis am Rande des Ruhrgebietes:

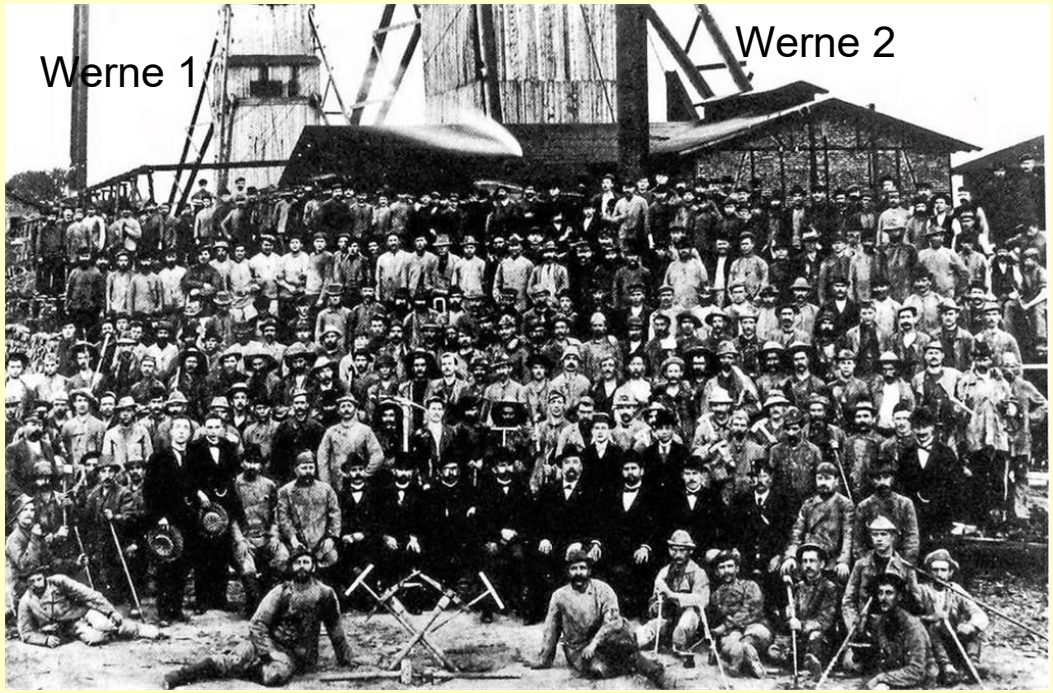
Lippe

erstes Bergwerk im Ruhrrevier nördlich der Lippe

1897: Erwerb der Nutzungsrechte am Grubenfeld „Thermalbad Werne“

4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Werne

1899: Abteufung der Doppelschachtanlage Werne
mit den Schächten „Werne 1“ und „Werne 2“



Abteufmannschaft 1899
Archiv: Peter Voß

4. Feld „Hilterberg“

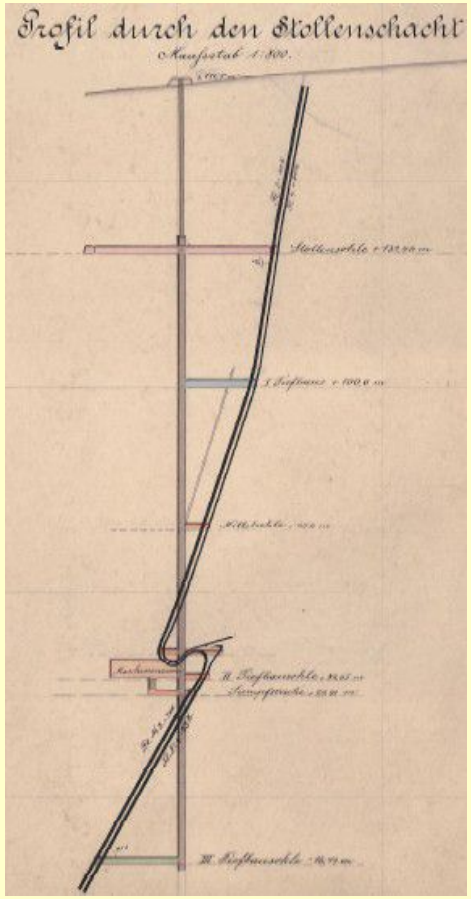
26. Februar 1900: **Schlagwetterexplosion**
Beginn der Frühschicht (6:00 Uhr)

Flöz III, 155 m unter Tage
Methanaustritt (CH_4) aus einer Kluft

Entzündung durch offenes Geleucht

Bergmann Johann Brinkmann
erleidet schwere Verbrennungen
(nicht lebensgefährlich)

4. Feld „Hilterberg“



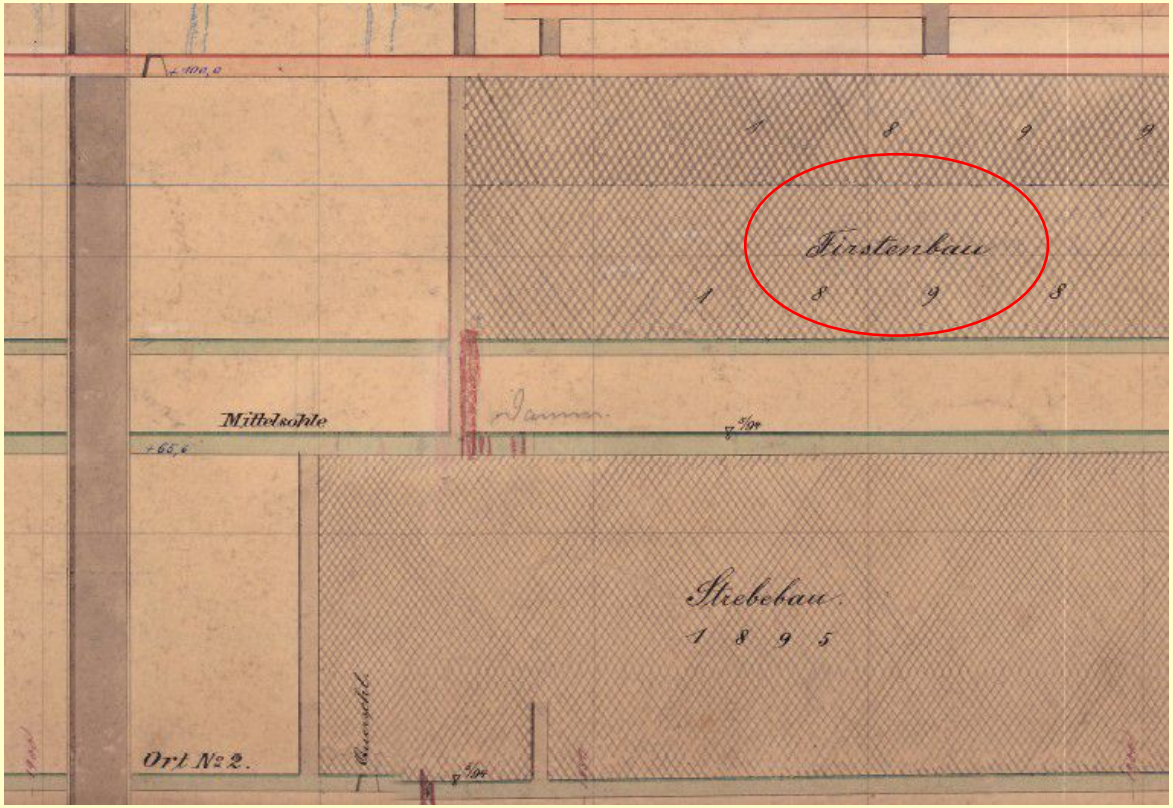
<u>bis ca. 1899:</u>

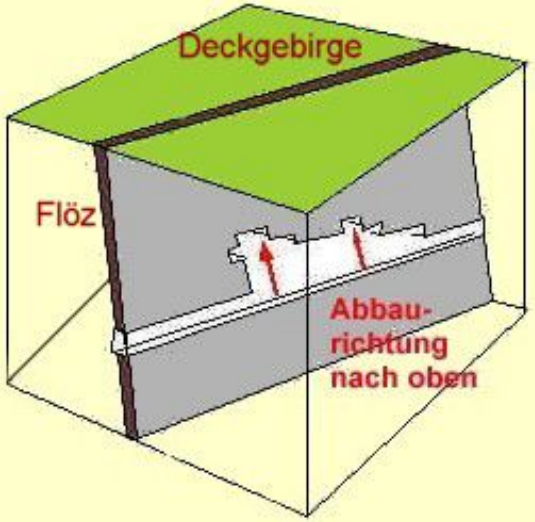
Mittelsohle (75-m-Sohle)

II. Tiefbausohle (105-m-Sohle)

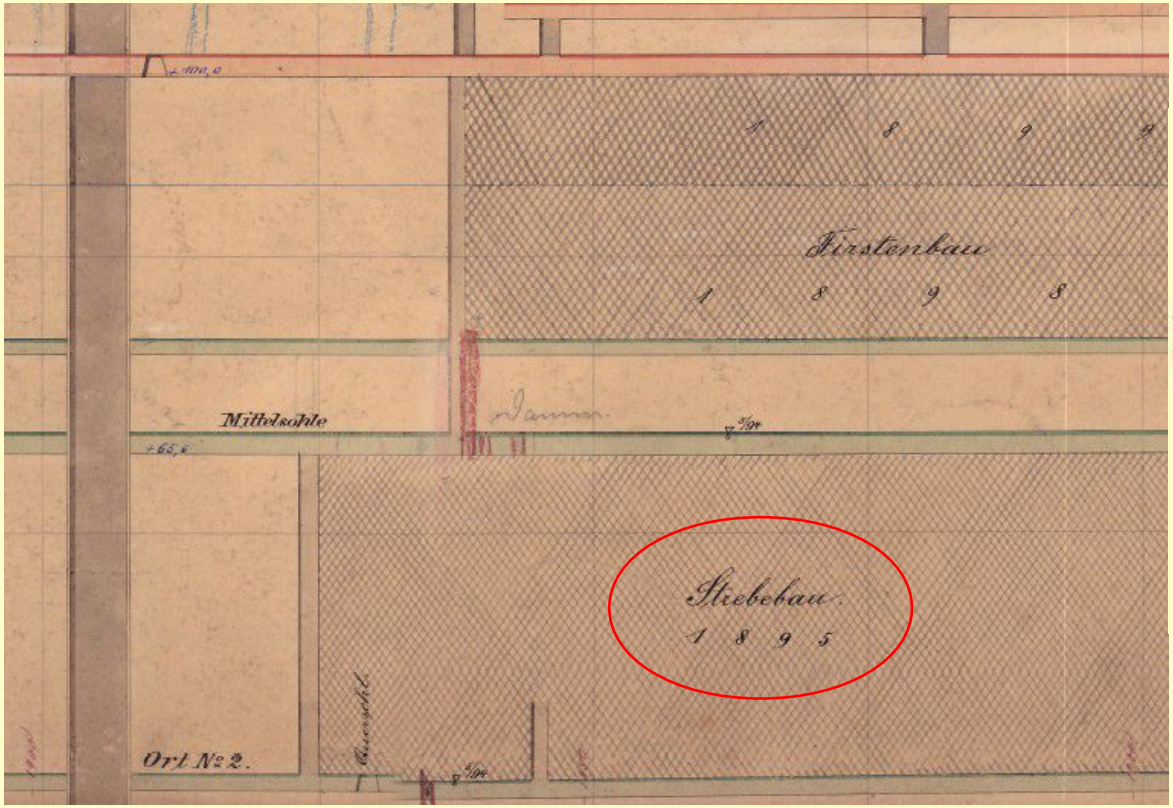
III. Tiefbausohle (155-m-Sohle)

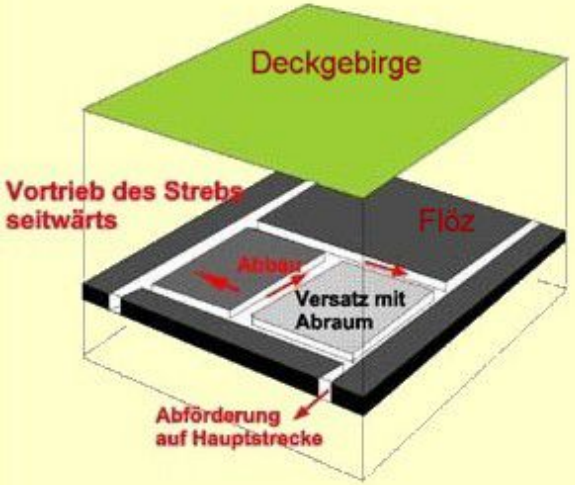
4. Feld „Hilterberg“



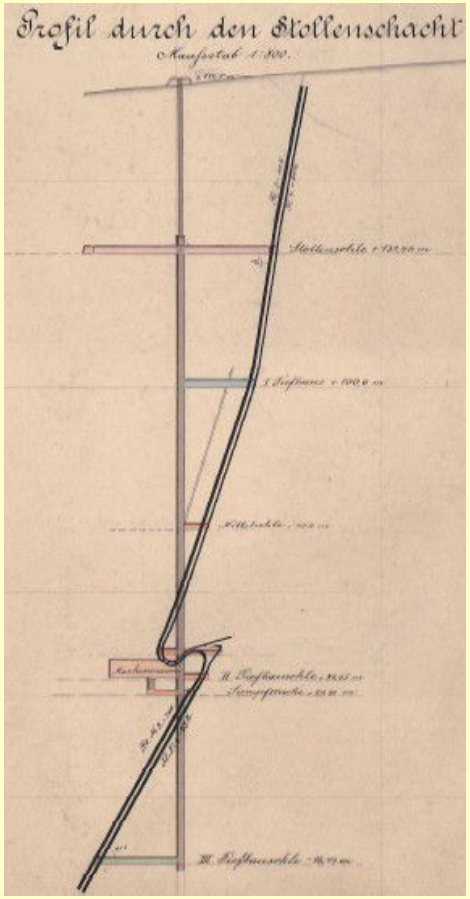


4. Feld „Hilterberg“





4. Feld „Hilterberg“



<u>ab ca. 1900:</u>

Der Stollenschacht wird über der Stollensohle von 2 m^2 auf 6 m^2 Querschnitt erweitert.

Mittelsohle (75-m-Sohle)

~~II. Tiefbausohle (105 m Sohle)~~

~~III. Tiefbausohle (155 m Sohle)~~

4. Feld „Hilterberg“

06. Dez. 1859:	Knappschaftskasse des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins ↓
19. Febr. 1870:	Knappschaftsverein der Arbeiter auf den Berg- und Hütten-werken des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins
08. Jan. 1887:	Georgs-Marien-Hütten-Knappschaftsverein

Abteilungen:

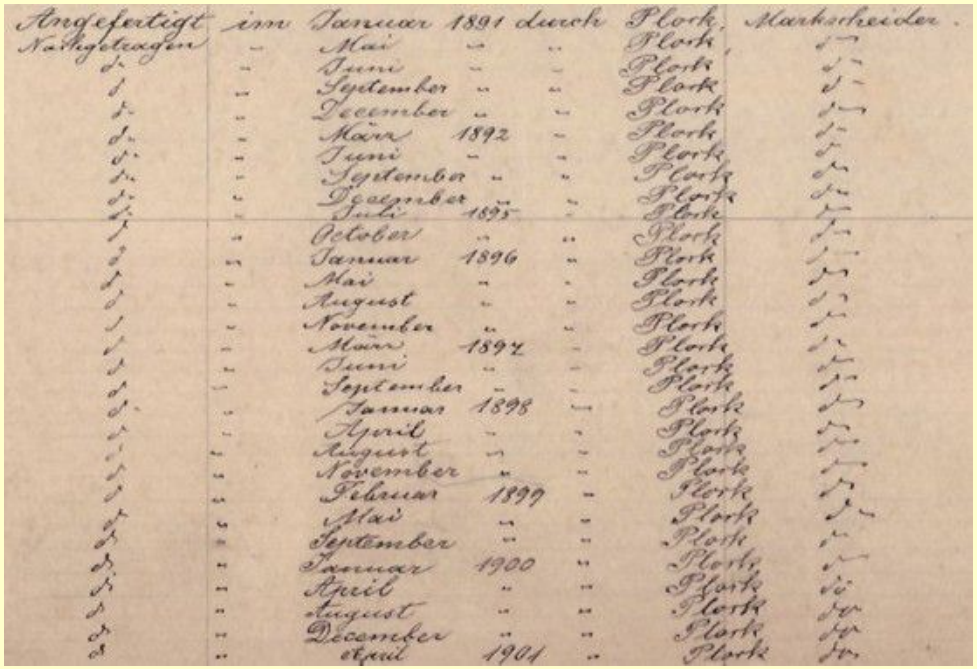
Krankenkasse:	ärztliche Behandlung durch den Knappschaftsarzt Sanitätsrat Dr. med. Carl Gustav Hildebert Wimmer (gest.: 05.07.1905), freie Arznei und Kur, Krankengeld, für Hinterbliebene Sterbegeld
Pensionskasse:	Invalidenpension, für Hinterbliebene Witwengeld / Waisen-unterstützung
Hauptfonds:	außerordentliche Unterstützungen
Reservefonds:	Einmalzahlungen

4. Feld „Hilterberg“

Es existierte - wie auch am Piesberg - ein Bergmusikkorps bei dem Steinkohlenbergbau des
Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins am Hilterberg …

Piesberger Bergwerkskapelle, 1890
Archiv: Hans Röhrs, Ibbenbüren

4. Feld „Hilterberg“



Angefertigt	im	Januar	1891	durch	Plock,	Markscheider.
Nachgetragen	–	Mai	–	–	Plock,	do
do	–	Juni	–	–	Plock	do
do	–	September	–	–	Plock	do
do	–	December	–	–	Plock	do
do	–	März	1892	–	Plock	do
do	–	Juni	–	–	Plock	do
do	–	September	–	–	Plock	do
do	–	December	–	–	Plock	do
do	–	Juli	1895	–	Plock	do
do	–	October	–	–	Plock	do
do	–	Januar	1896	–	Plock	do
do	–	Mai	–	–	Plock	do
do	–	August	–	–	Plock	do
do	–	November	–	–	Plock	do
do	–	März	1897	–	Plock	do
do	–	Juni	–	–	Plock	do
do	–	September	–	–	Plock	do
do	–	Januar	1898	–	Plock	do
do	–	April	–	–	Plock	do
do	–	August	–	–	Plock	do
do	–	November	–	–	Plock	do
do	–	Februar	1899	–	Plock	do
do	–	Mai	–	–	Plock	do
do	–	September	–	–	Plock	do
do	–	Januar	1900	–	Plock	do
do	–	April	–	–	Plock	do
do	–	August	–	–	Plock	do
do	–	December	–	–	Plock	do
do	–	April	1901	–	Plock	do

Nachruf

Heute morgen verschied der

Markscheider i. R.

Herr Ludwig Plock

im Alter von 81 Jahren.

Der Verstorbene war von 1875 bis zu seiner im Jahre 1921 erfolgten Pensionierung ununterbrochen beim Gruben- und Hüttenbetrieb unserer Abteilung tätig und hat sich während dieser vielen Jahre mit voller Hingabe seinem Beruf gewidmet und dadurch unser aller Achtung und Anerkennung in hohem Maße erworben.

Mit ihm ist ein Mann von uns gegangen, dessen wertvolle Charaktereigenschaften ihn uns unvergeßlich machen.

Georgsmarienhütte, den 19. Juli 1929.

Direktion und Beamte der Klöckner-Werke Akt.-Ges.
Abt. Georgs-Marien-Werke
Werk Georgsmarienhütte. 4580

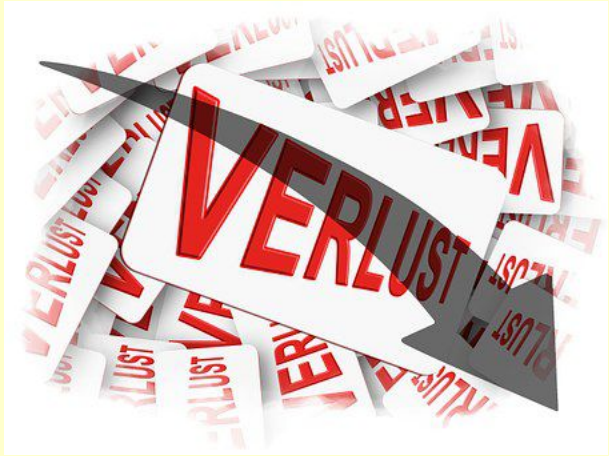
Osnabrücker Zeitung,
21.07.1929

4. Feld „Hilterberg“

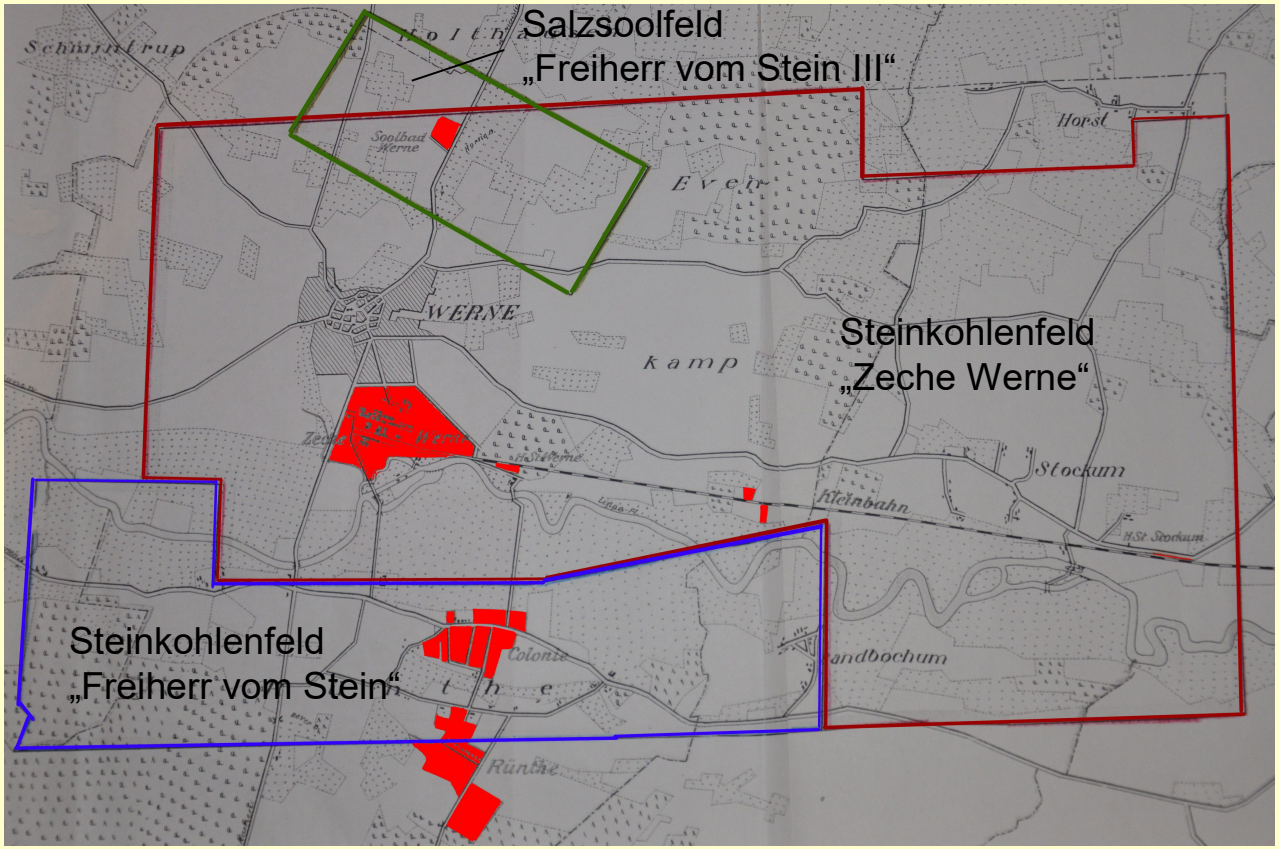
1900/01: Stark sinkende Rentabilität

- starke Wassereinbrüche
- schwierige Abbaubedingungen
- schlechte Qualität

- Förderung sank
- Einnahmen sanken



4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Werne



Grundbesitz und Gerechtsame Zeche Werne, E. Liebig, Dezember 1905

2.189.000 m²
Verleihung Bergwerksfeld:
03. Oktober 1874

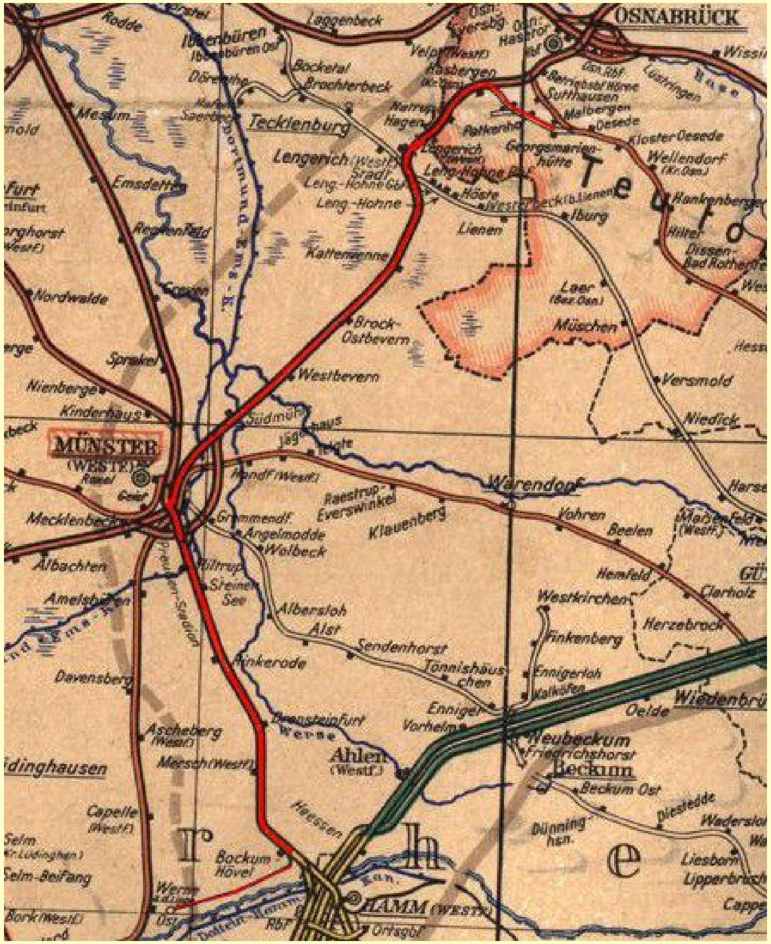
23.174.012,5 m²
Verleihung 10 Bergwerksfelder:
zw. Mai 1899 u. Januar 1901, Konsolidierung:
06. Juni 1901

6.552.043,37 m²
Verleihung 3 Bergwerksfelder:
19. Februar u. 31. Mai 1882, Konsolidierung:
06. Juni 1901

4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Werne

1899:	Abteufung der Doppelschachtanlage Werne mit den Schächten „Werne 1“ (01. September) und „Werne 2“ (01. Oktober) mit jeweils 750 m Teufe
	Ausführung: Bergwerksdirektor Carl Eickelberg (zuvor Piesberg)
1902:	„Werne 1“ wird in Betrieb genommen (Material- und Personenschacht, ausziehender Wetterschacht)
	Bau der Werne-Bockum-Höveler-Eisenbahn
03. Juli 1903:	Eröffnung der Eisenbahnstrecke
1903:	„Werne 2“ wird in Betrieb genommen (Hauptförderschacht, einziehender Wetterschacht)

4. Feld „Hilterberg“ - Exkurs Werne



Georgsmarienhütten-Eisenbahn (GME)

Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft (CME)

Königlich-Westfälische Eisenbahn-Gesellschaft (KWE)

Werne-Bockum-Höveler-Eisenbahn (WerBH)

4. Feld „Hilterberg“

Jahr:	*Förderung „Zeche Werne“:*	*Förderung „Zeche Hilterberg“:*
1901/1902		28.876 Tonnen
seit August 1902	Fördermengen deckten den eigenen Kohlenverbrauch der Zeche	
1902/1903		rd. 15.000 Tonnen
1903/1904	105.870 Tonnen	
1904/1905	162.065 Tonnen	
1920 1935 1940 1969	rd. 500.000 Tonnen rd. 534.000 Tonnen rd. 881.000 Tonnen rd. 950.000 Tonnen	

4. Feld „Hilterberg“

Jugendliche Arbeiter:

Alter:	1. Halbjahr 1901:	2. Halbjahr 1901:	1. Halbjahr 1902:	2. Halbjahr 1902:
14 - 16 Jahre:	10	8	8	3
16 - 21 Jahre:	27	39	38	12
gesamt:	37	47	46	15

4. Feld „Hilterberg“

Beermann, Josef	Sentrup
Berenswerth, Mathias	Visbeck
Berg, Franz	Sentrup
Lohmann, Josef	Iburg
Möller, Friedrich	Sentrup
Schmitz, Josef	Sentrup

Bestellung der Ortsältesten (bergm.: Vorarbeiter) zu Schießmeistern, 02. April 1902

4. Feld „Hilterberg“

31. März 1903: Beendung der Kohlenförderung

Nach der Einstellung des Bergbaus fanden einige Bergleute Arbeit in der Ziegelei Blanke in Sentrup …

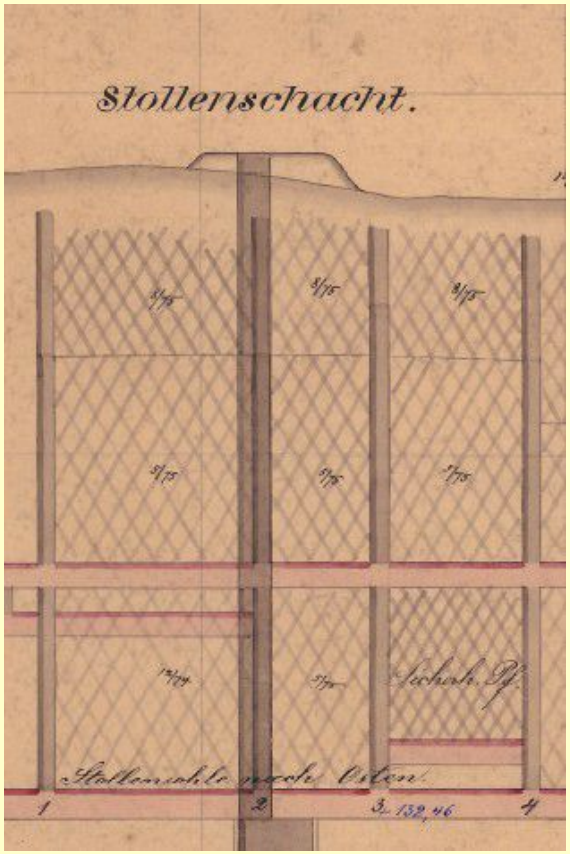
01. April 1903, 18:00 Uhr: Einstellung der Wasserwältigung

Die Aufräumungsarbeiten begannen:
Ausbauen der Maschinen, Rohrleitungen und Grubenbahnen in der Grube, Sicherung und Zumauerung des Carl-Stollens, Zufüllen der Schächte, Aufräumungsarbeiten über Tage

bis Ende Mai 1903: 30 Arbeiter

nach der Ernte (Juli 1903): Abbruch der Seilbahn

4. Feld „Hilterberg“

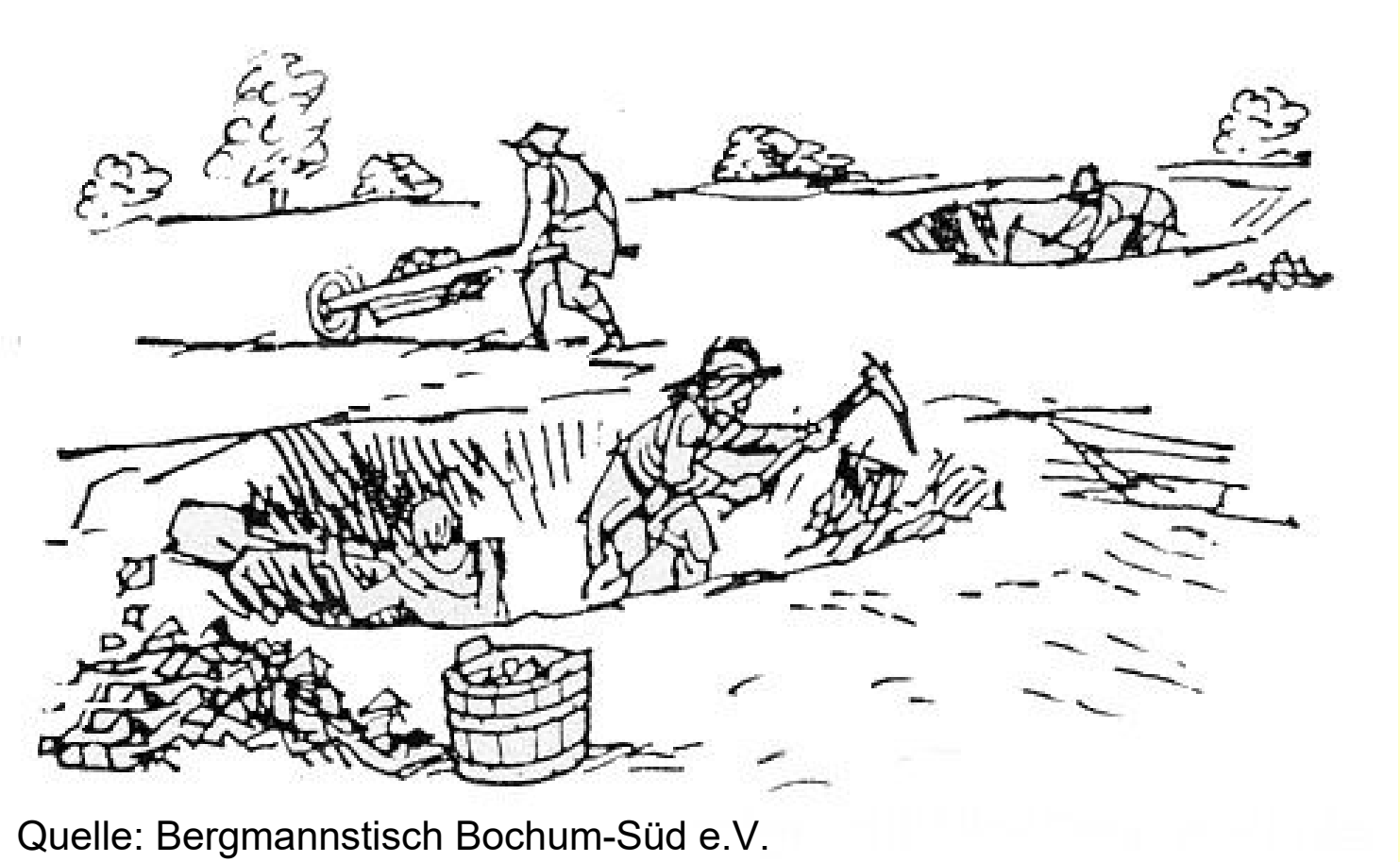


Im Stollenschacht wurde auf der Stollensohle der Schacht mit Eisenträgern abgedeckt.
Auf die Eisenträger wurden „Haarmann‘sche Schwellenschienen“ gelegt und das ganze mit Zementbeton ausgefüllt und überdeckt.

Im Eingangsbereich des Carl-Stollens wurde ein 2 ½ m mächtiger Damm geschlossen und das Stollenmundloch durch einen zweiten gemauerten Damm gesperrt.

Zufüllung der übrigen Schächte.

5. Notbergbau



Quelle: Bergmannstisch Bochum-Süd e.V.

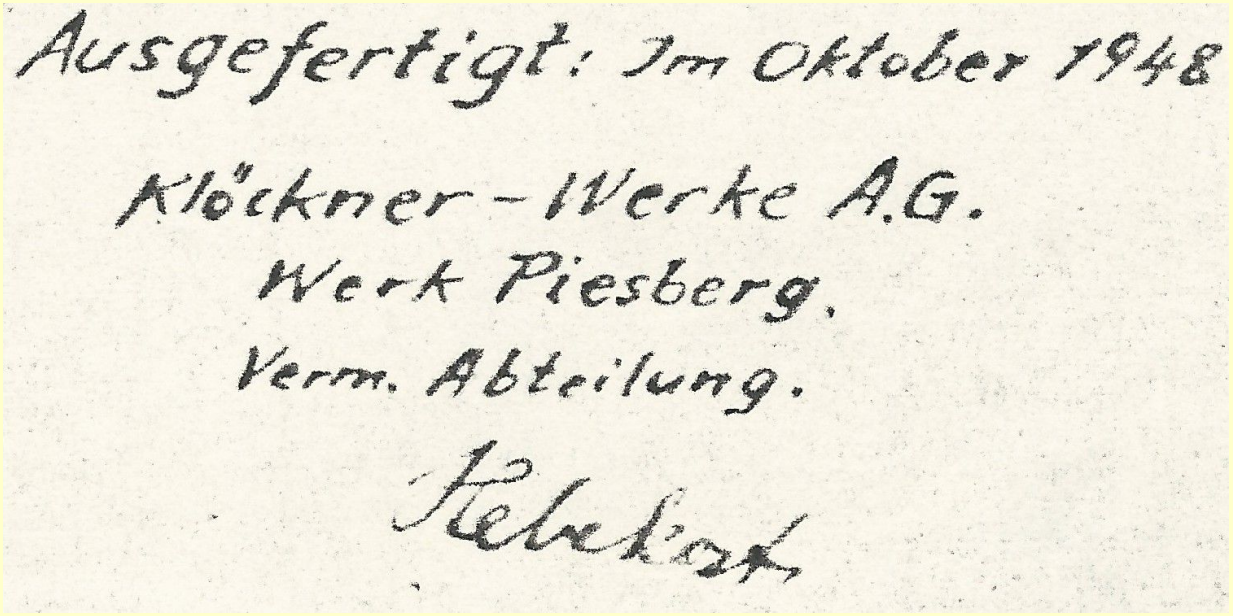
5. Notbergbau

Berechtigungsschein zum Abbau oberflächennaher Steinkohle, ausgestellt vom Forstmeister Tornow, Forstamt Palsterkamp:

„Als Gebühr haben sie sofort an die Regierungshauptkommission in Osnabrück zwei Reichsmark für die Anlage des Geländes und zehn Reichsmark für die Benutzung der Wege zu zahlen.“

5. Notbergbau

Oktober 1948: Fertigung neuer Pläne
Klöckner-Werke AG, Werk Piesberg



5. Notbergbau

09. Nov. 1947: Interessengemeinschaft Hilterberg
Gesellschaft des bürgerlichen Rechts

Name:	*(alte) Anschrift:*	*Situation am 28. Juni 1948:*	*Situation im September 1949:*
Berner, Theodor	Kloster Oesede Nr. 210, Kloster Oesede	Abbaugenehmigung für die Dauer von 20 Jahren	ausgetreten
Großebörger, Johannes	Holsten-Mündrup Nr. 65, Holsten-Mündrup	Betrieb 1948 eingestellt und Kohlenschacht zugeschüttet	ausgetreten
Hillebrenner, Johann	Kloster Oesede Nr. 200, Kloster Oesede	Betrieb vorläufig eingestellt	Mitglied der Interessengemeinschaft
Huning, Heinrich	Kloster Oesede Nr. 261, Kloster Oesede	Betrieb eingestellt und Kohlenschacht zugeschüttet	ausgetreten
Kleekamp, Heinrich	Dröper-Oesede Nr. 12, Dröper	Betrieb zur Zeit eingestellt	Mitglied der Interessengemeinschaft
Nienker, Heinrich	Hankenberge Nr. 58, Hankenberge	Betrieb am 20.03.1948 eingestellt - nun wieder Bergmann in der Zeche "Kronprinz"	ausgetreten
Sprengelmeyer, Friedrich	Iburg	[nachträglich eingetreten / Austritt: 31.07.1949]	ausgetreten
Winter, Eberhard	Im Brooke 12, Oesede	Betrieb eingestellt am 20.02.1948	ausgetreten
Wulkotte, Gerhard	Kloster-Oesede	[nachträglich eingetreten / Austritt: 31.07.1949]	ausgetreten
Wunsch, Heinz	Kloster-Oesede	[nachträglich eingetreten / Austritt: 31.07.1949]	ausgetreten

5. Notbergbau

09. Nov. 1947: Interessengemeinschaft Hilterberg
Gesellschaft des bürgerlichen Rechts

27. Febr. 1948: Der Kreistag des Landkreises Osnabrück lehnte bei einer Vorlage eine Beteiligung des Landkreises ab

15. Mai 1950: Einstellung des Betriebes

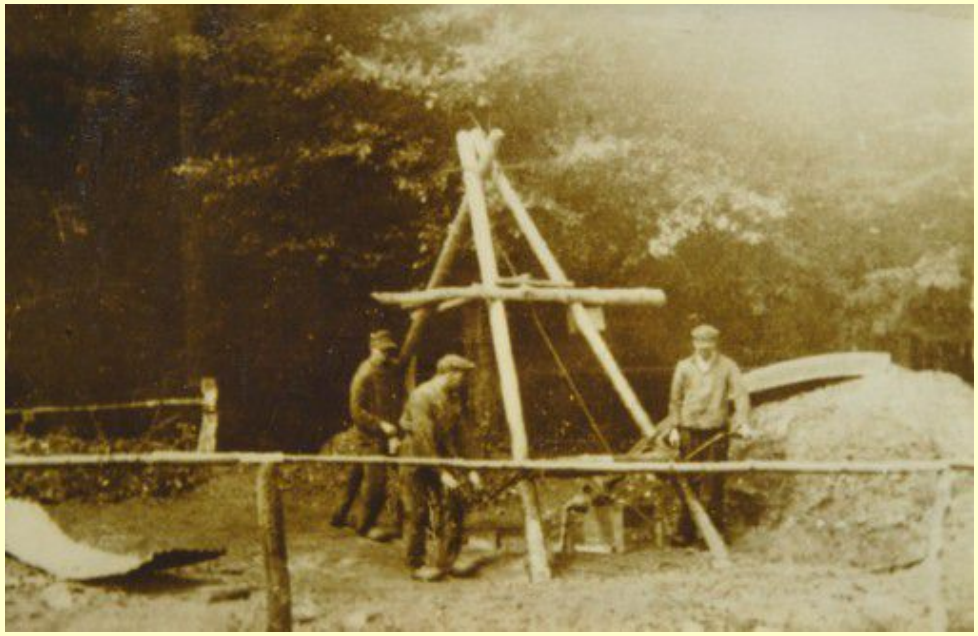
5. Notbergbau

10. Nov. 1947: Notbergbau am Limberg (Oberlimberg)

Name:	*Ort:*
Berner, Theodor	Kloster Oesede
Hillebrenner, Johann u. Dieckmann	Kloster Oesede
Horstmann	Kloster Oesede
Huning, Heinrich	Kloster Oesede
Nienker, Heinrich	Hankenberge
Rakenklare	Kloster Oesede

5. Notbergbau

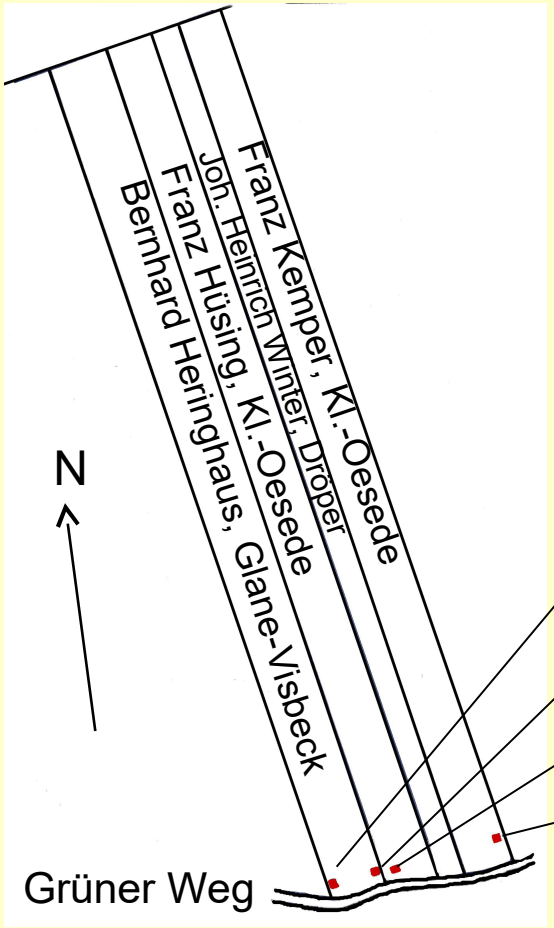
Interessengemeinschaft Klekamp - Wulkotte
(Heinrich Klekamp, Oesede-Dröper & Gerhard Wulkotte, Oesede)



Kleinzeche um 1947 (v.l.n.r.: Klekamp, NN, Wulkotte)
Archiv: Werner Beermann, Georgsmarienhütte

Wealden-Steinkohle
in den Feldern „Dörenberg“ und „Hilterberg“

5. Notbergbau



„In der Fährenmark“
Gemarkung Kloster Oesede, Flur 13

Schacht I *
(Versuchsschacht, 20 m Teufe)

Schacht II Wulkotte

Wulkotte-Schacht
(Förderschacht)

Schacht Klekamp *
(Versuchsschacht, 20 m Teufe)

* 12 m Teufe: Flöz III, 40 cm mächtig

5. Notbergbau

10. Nov. 1947: Notbergbau Gesellschaft „Herrenrest“

Name:	*(alte) Anschrift:*
Behring	**Iburg**
Bartholomäus	**Glane**
Börger	Kloster Oesede
Dorenkämper	Oesede
Kamp	Oesede
Kleekamp	Kloster Oesede
Musenberg	Oesede
Winter	Oesede

5. Notbergbau

01.01.1952 - 31.12.1953:	Förderung von Industriekohle durch die Fa. Helweg & Wilhelm Schweppe (Rißmüllerplatz 1, Osnabrück) 20% der geförderten Kohlen mussten den Werksangehörigen der Klöckner-Werke angeboten werden
25.02.1957:	Konzession für das Feld „Hilterberg“ erlischt
1957:	Konzessionsanfrage Fa. Heinrich Rahenbrock (zog Antrag am 10.10.1957 wieder zurück) Fa. PREUSSAG AG beantragte Untersuchungsarbeiten, der Antrag wurde jedoch zurückgestellt

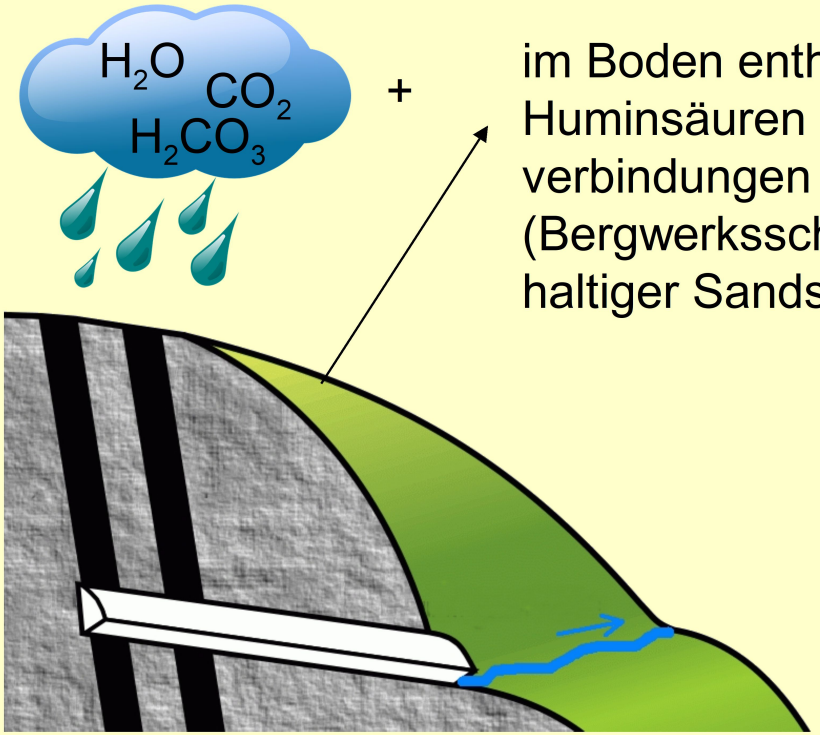
6. Ausblick

„Noch heute lagern dort viele Millionen Tonnen Kohle – ob sie jemals wieder abgebaut werden, ist eher unwahrscheinlich. Doch wer mit offenen Augen durch das dortige Gelände streift, kann manches Handstück als Erinnerung an die einstige rege Bergbautätigkeit mit nach Hause nehmen.“

Horst GREBING: Kohlenbergbau im Feld „Hilterberg“ bei Bad Iburg im Teutoburger Wald (Iburger Hefte 3), Bad Iburg 2003

6. Ausblick

Austritt von eisenhaltigem (ockerigem) Wasser:



\+

im Boden enthaltene Huminsäuren u. Eisenverbindungen (Fe) (Bergwerksschrott / eisenhaltiger Sandstein)

\+ O_2 ((Luft-)Sauerstoff)

$Fe_2O_3 \cdot 3\ H_2O$

Eisen(III)-oxidhydrat (Eisenocker)

Wealden-Steinkohle
in den Feldern „Dörenberg“ und „Hilterberg“

6. Ausblick

elektr. Wasserhaltungs-
pumpe

Kohlenwaage

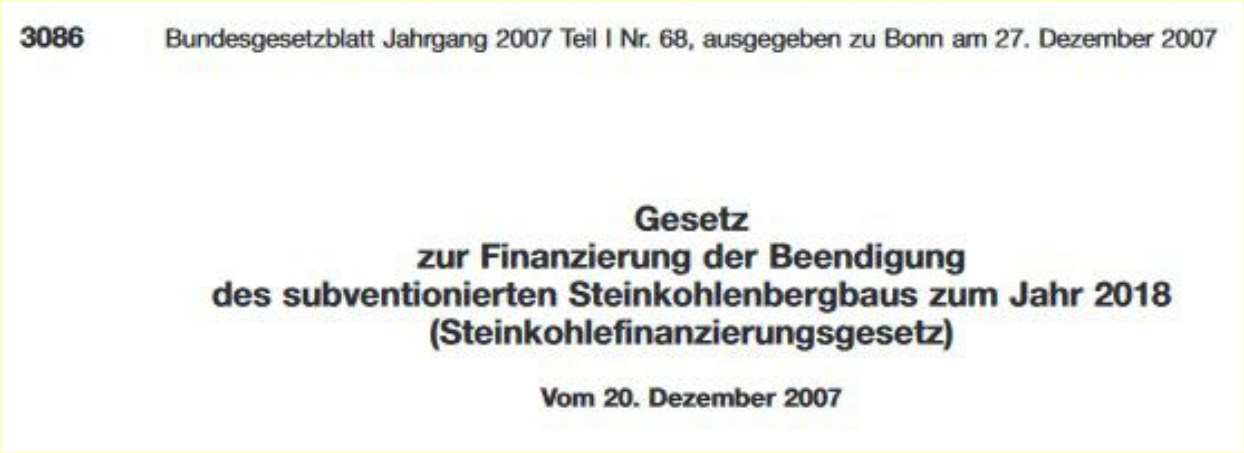
PREUSSAG-Loren aus den 70/80iger Jahren,
von-Oeynhausen-Schacht III, Ibbenbüren
(September 1991)

3 m hohes Kreuz aus Lärchenholz
(Mai 1991)

Lenkrolle d. Drahtseilbahn

Informationstafel (November 1989)

6. Ausblick



3086 Bundesgesetzblatt Jahrgang 2007 Teil I Nr. 68, ausgegeben zu Bonn am 27. Dezember 2007

Gesetz
zur Finanzierung der Beendigung
des subventionierten Steinkohlenbergbaus zum Jahr 2018
(Steinkohlefinanzierungsgesetz)

Vom 20. Dezember 2007

§ 1 Abs. 1:
Die subventionierte Förderung der Steinkohle in Deutschland wird zum Ende des Jahres 2018 beendet.

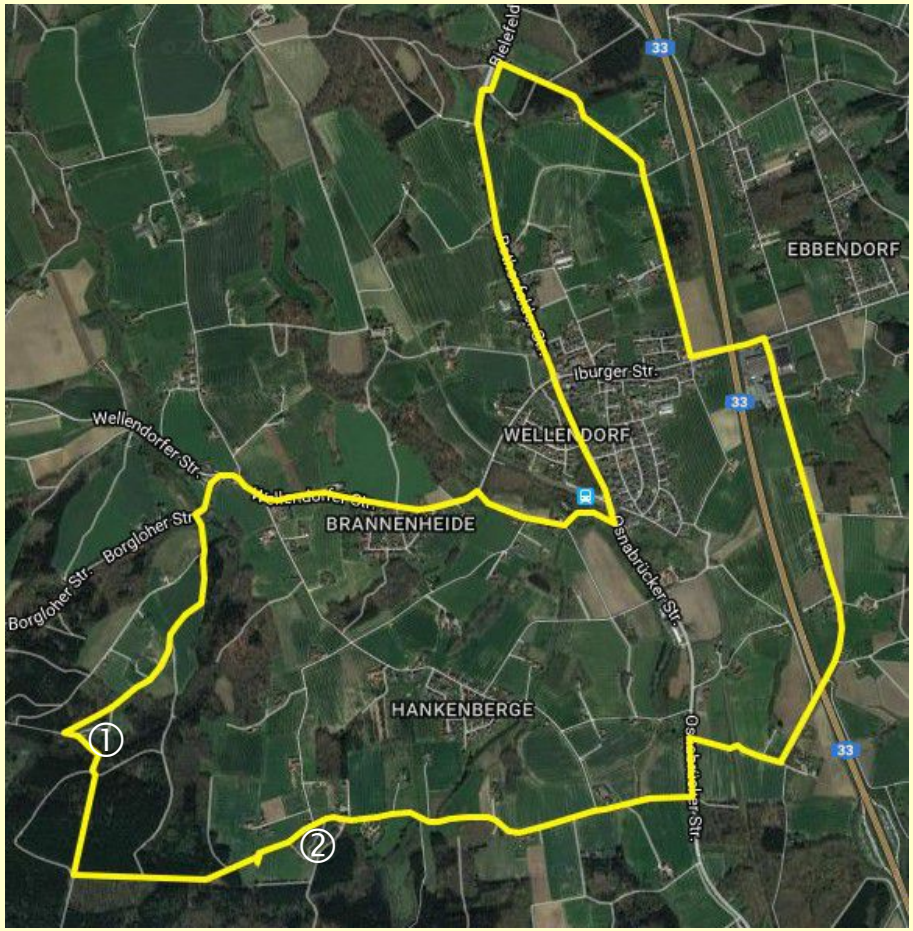
6. Ausblick

31.12.2018: Schließung Bergwerk Prosper-Haniel, Bottrop
und Zeche Ibbenbüren

Foto: Thomas Hans

Foto: dpa

6. Ausblick



Bergbau-Rundweg
„Hilterberg/Wellendorf“

In:
Heimat-Jahrbuch
„Osnabrücker Land 1991“

① Karlstollen
② Alter Tiefbauschacht

Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit

und wünsche Ihnen noch einen sicheren Heimweg

und einen guten Abend!

www.geo-iburg.de

Ihr Horst Grebing